

HUEGEL - UNTER DEN TEPPICH GEKEHRT.

by

TOPCTEH

TOPCTEH
kontakt@TOPCTEH.de

FADE IN:

INT. Treppenhaus. Ein Schlüssel wird in ein Schloss gesteckt.

TITLE OVER Hügel

INT. Wohnungstür öffnet sich.

TITLE OVER Unter den Teppich gekehrt.

INT. Lichtschalter wird betätigt. Deckenleuchte im Flur flackert kurz auf, verlöscht dann mit einem leicht knallenden Geräusch. Es wird auch in zwei angrenzenden Räumen dunkel. Ben holt aus einer Elektrikkiste im Abstellraum ein passendes Glühlampenmodell. Er nimmt die Haushaltsleiter, steckt die frische Lampe in die Hosentasche und stellt die Leiter im Flur auf. Balancierend auf der Leiter versucht er sein Glück, aber der Mechanismus zum Aufklappen des Lampenschirms und zur Freilegung der Glühlampe erweist sich als äußerst störrisch und erfordert einen nicht unerheblichen Kraftaufwand.

FADE OUT:

P.O.V. Der Fliesenboden kommt immer näher.

FADE IN:

P.O.V. Unscharfe Konturen setzen sich wieder in eine Ansicht des Wohnungsflurs zusammen, wenn auch aus ungewohnter Bodenperspektive.

INT. Hand geht zum Kopf und ist danach leicht blutig. Ben steht auf und geht ins Badezimmer. Er versucht, so gut wie möglich das Blut abzuwaschen. Er hält inne und zwickt sich in den Unterarm.

INTERCUT WITH:

P.O.V. Erinnerung an ein kleines Notizbuch unter dem Spülenschrank in der Küche.

INT. Auf dem Küchenboden liegend versucht Ben die Blende mit sanfter Gewalt zu entfernen, ohne dabei die Befestigungsklammern aus Plastik zu zerstören. Er befreit das Notizbuch aus seinem Versteck, befestigt die Blende wieder an ihrer Stelle, nimmt das Notizbuch und setzt sich an den Küchentisch.

P.O.V. Erstes Durchblättern des Notizbuchs.

INT. Plötzlich fällt etwas auf den Boden.

P.O.V. Es ist eine kleine schwarze SD-Speicherkarte.

INT. Ben hebt die Speicherkarte vom Boden auf.

P.O.V. In der Lederhülle des Notizbuchs stecken noch mehr von diesen Speicherkarten.

INT. Ben steckt die Speicherkarte wieder zurück und fängt an, das

Notizbuch von vorne durchzublättern und genauer anzusehen.

TITLE OVER »Schläfer«?

TITLE OVER Terrorist?

TITLE OVER Industriespionage?

INT. Ben legt das Notizbuch auf den Tisch und muss erst einmal tief durchatmen.

P.O.V. Knallrot umrahmter Hinweis im Notizbuch: »Chip im Handrücken, der wahrscheinlich für Ortungszwecke verwendet wird!« Absatz in roter Schrift: »dringende Empfehlung, als allererste Aktion das Objekt zu entfernen«.

INT. Ben schaut sich seinen Handrücken an.

P.O.V. Auf der linken Hand ist eine winzige Narbe zu sehen.

INT. Ben fühlt über die Stelle und dann über die gleiche Stelle der rechten Hand. Er geht ins Badezimmer und nimmt ein scharfes Skalpell aus einem Badezimmerschrank. Er entfernt das Ortungsimplantat mit dem Skalpell. Schnell ist die Hand verbunden. Den blutigen Chip wäscht er anschließend im Waschbecken ab. Er steckt den Chip erst einmal in die Hosentasche.

P.O.V. Hinweis im Notizbuch: Ausweispapiere im Bettrahmen.

INT. Ben geht ins Schlafzimmer und öffnet den Bettrahmen. .

P.O.V. Die Ausweispapiere sind unterteilt in: »davon weiß die *Firma*« und »davon weiß die *Firma* nichts«.

BEN
(leise)
Die *Firma*?

P.O.V. Nächster Hinweis im Notizbuch: viele Bankkonten im Namen diverser nicht der *Firma* bekannten Tarnidentitäten.

INT. Ben findet eine Gaspistole und eine Elektroschockwaffe sowie im Bettrahmen und im unbenutzten Kabelkanal des Schreibtisches ein paar Tüten mit Bargeld.

BEN
(entschlossen)
Raus hier!

INT./EXT. Ben nimmt sich eine kleine Sporttasche. Er steckt das Notizbuch inklusive Speicherkarten, das Bargeld und die Ausweise ein. Die Waffen lässt er zurück. Er geht zur Wohnungstür und die Glasscherben im Flur knirschen unter seinen Schuhen. Er laßt das Schlüsselbund in der Wohnung und zieht die Tür von außen zu.

EXT. Bushaltestelle mit Fahrplänen und einem kleinen Stadtplanausschnitt.

P.O.V. Stadtplan mit dem Weg zum Hauptbahnhof.

EXT. Ben geht zu Fuß in Richtung Hauptbahnhof. Hinter der übernächsten Querstraße kommt er an einem Gebrauchtcomputerladen vorbei.

INT. Schnell wird er fündig und kauft ein gebrauchtes Notebook nebst passender Tasche.

EXT./INT. Auf dem weiteren Weg zum Bahnhof kommt er zufällig an der Universität vorbei und setzt sich erst einmal in das Foyer der Bibliothek, in der ein freies WLAN zur Verfügung steht. Ben packt den Rechner aus und schaltet ihn ein. Er funktioniert einwandfrei.

P.O.V. Kurze Recherchen ergeben, dass sein derzeitiger Tarnname nirgends im Internet auftaucht, nur irgendein Volleyballspieler aus Nordostdeutschland mit dem gleichen Namen hat durch eine spektakuläre Verletzung für ein paar Schlagzeilen gesorgt.

EXT. Am Bahnhof angekommen, schaut Ben auf die große Anzeigetafel.

P.O.V. Auf der Anzeigetafel ist unter anderem ein Zug nach Frankreich in etwa einer Dreiviertelstunde angekündigt.

EXT./INT. Ben besorgt sich am Automaten eine Fahrkarte nach Straßburg, der nächstgelegenen französischen Großstadt. Ohne Zwischenfälle kann er den Zug betreten. Er steckte dann den Ortungschip heimlich zwischen die Sitzpolster der Bahn.

EXT. In Straßburg geht Ben vom Hauptbahnhof in ein Stadtviertel, in dem überall arabische Schriftzeichen zu erkennen sind. Vor einem mit »gebrauchter« Elektronikware voll gestopften Schaufenster blieb ich stehen.

INT. Im Elektronikladen. Ben kann sich mit dem Verkäufer über den Kauf eines recht aktuellen Smartphones einigen. Er ordert gleich fünf Stück, nachdem er den Preis eines einzelnen Smartphones erfahren hat. Die Miene des Verkäufers hellt sich auf und er legt Ben noch eine Handvoll SIM-Karten dazu.

BEN

Habt ihr auch noch »Bückware«? Ähm,
marchandise pencher?

INT. Verkäufer schaut Ben fragend an.

BEN

Also sehr spezielle Ware, die nicht im Regal ist, sondern für die man sich bücken muss, damit sie nicht jeder sieht. Haben Sie hier noch etwas passend zu Mobiltelefonen?

INT. Verkäufer bekommt einen Lachkrampf, beruhigt sich aber wieder.

VERKÄUFER

Ihr Deutschen habt für alles einen Begriff, oder?

INT. Ben lacht ebenfalls.

BEN

Natürlich hat das Deutsche viele Komposita, und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Frankreich ist dagegen eher das Land der hübsch klingenden Abkürzungen, so wie die Rettungswagen alle *SAMU* oder *SMUR* heißen oder die Autobahngesellschaften *SANEF* oder *VINCI*.

VERKÄUFER

Also Frankreich-Deutschland 1:1?

BEN

Aber *parfaitement!*

INT. Verkäufer holt unter dem Ladentisch eine kleine bunte Schachtel hervor.

VERKÄUFER

Möchten Sie meine Bückware sehen?

P.O.V. In das Gerät kann man zehn SIM-Karten einstecken und das Ganze mit der USB-Buchse eines Mobiltelefons verbinden.

INT. Der Verkäufer gibt Ben noch einen Zettel dazu, auf dem die Internetadresse zum Herunterladen der dazugehörigen Software steht.

BEN

Das ist ja eine richtige Bückware, was für ein tolles Gerät!

INT. Ben bezahlt und rundet den Gesamtbetrag großzügig auf. Dies veranlasst den Verkäufer dazu, wieder unter den Ladentisch zu greifen und Ben eine kleine Elektroschockwaffe, einen sogenannten Taser, zu geben. Mit viel Händedrücken und Gelächter wird Ben aus dem Laden verabschiedet.

EXT. Ben kehrt mit der Straßenbahn von Straßburg nach Deutschland zurück.

P.O.V. Viele Wohnmobile auf der parallelen Straße.

FADE OUT:

EXT. Ben schaut im Notebook nach Wohnmobil-Vermietungen in der Nähe.

FADE IN:

INT./EXT. In der Wohnmobilvermietung. Außerhalb der Hauptreisesaison sind noch viele Fahrzeuge verfügbar und Ben kann ein recht geräumiges für einige Zeit buchen. Nicht weit entfernt von der Wohnmobilvermietung gibt es einen großen Supermarkt, in dem Ben sich erst einmal mit dem Nötigsten für die nächsten Tage eindeckt. Unter anderem nimmt er noch

eine Handvoll USB-Speichersticks mit.

EXT. Ziellos fährt er Richtung Norden, bis es dämmt. Auf einem Autobahnrastplatz stellt er das Wohnmobil für die Nacht ab.

FADE OUT:

INT. Am frühen Abend fällt Ben sofort in einen tiefen Schlaf.

FADE IN:

INT. Ben wird viel zu früh von einer lauten Lastwagenpressluftlupe geweckt. Er steht auf und bereitet sich ein kleines Frühstück zu. Er beginnt, seine neu beschafften Geräte einzurichten. Er nimmt das Notizbuch und startet seine Recherchen zur *Firma*.

P.O.V. »Enthüllungsbloggerin« - *Nina Necker's Nebensächlichkeiten*.

EXT. Nach dem Mittagessen in der Raststätte begibt er sich wieder auf die Autobahn. Nach etwa einhundertfünzig Kilometern sucht er erneut eine Raststätte auf.

EXT. Nachdem Ben sich in der Raststätte etwas für das Abendessen besorgt hat, setzt er die Recherchen fort.

INT. Das Notebook besitzt einen kleinen Schacht für SD-Karten und Ben liest die Karten aus dem Notizbuch ein. Es werden von den Daten, ohne sie genauer anzusehen, mehrere Sicherheitskopien auf die neu gekauften USB-Sticks gespeichert und zusätzlich weltweit in diversen Cloud-Datenspeicherdiensten verschlüsselt abgelegt.

P.O.V. Listen mit Tarnnamen. Auf einer Liste stehen *Nina Necker* und *Veronika Vogel*.

BEN

Also doch!

INT. Nach und nach wird auch das Notizbuch mit einem Mobiltelefon abfotografiert und die Bilder ebenfalls auf USB-Sticks und weltweit in die Cloud gespeichert. Danach startet Ben eine Internetrecherche.

P.O.V. Veranstaltungsankündigung für die nächsten Tage: Bloggertreffen, unter anderem ein halbtägiger Themenblock »Industriespionage«, »Nina Necker« auf der Vortragsliste.

FADE OUT:

BEN

Haha! Da schaue ich 'mal 'rein.

FADE IN:

EXT./INT. Am Veranstaltungsort angekommen, wird Ben gezwungen, das Wohnmobil auf die Lastwagenparkplätze stellen müssen, was mir aber entgegen kam. Er tauscht den Verband auf der Hand durch ein einfaches Pflaster aus und steckt sich zwei Reservepflaster ein. Vor dem Gebäude drückt ihm eine in den bunten Farben irgendeines Internetdienstes

gekleidete Frau einen ebenso bunten Zettel in die Hand.

P.O.V. Der bunte Zettel ist eine Freikarte.

EXT. Ben kann sozusagen auf der Überholspur das Veranstaltungsgebäude betreten. Hinter dem Eingang gibt ihm eine Frau eine Veranstaltungsbroschüre und er stellt sich erst einmal an den Rand.

P.O.V. *Nina Necker* hält einen Vortrag über eine spezielle Form der Industriespionage in Form von externen Beratern, die gerne von unwissenden Managern eingekauft werden.

INT. Ben setzt sich im Veranstaltungssaal in eine der hinteren Reihen.

FADE OUT:

INT. Langweiliger Vortrag, Ben schläft fast ein.

FADE IN:

INT. Ben will nach dem Vortrag schnell wieder gehen, wird aber ausgebremst, da eine kleine Frau auf ihn zukommt.

ANTONIA

Kollege meines Bruders?

INT. Antonia zeigt Ben vorsichtig ein Bild von einem Mann, der wohl ihr Bruder ist, und Ben.

BEN

Ich kann mich nicht daran erinnern.

ANTONIA

Ja, sie verändern einen für einen neuen Job, sowohl vom Aussehen her als auch im Hirn.

BEN

Darauf bin ich auch schon gekommen.

INT. Ein Eklat bahnt sich auf der Bühne an, weil ein bohrende Fragen stellender Mann schließlich von drei finster dreinschauenden Männern in dunklen Anzügen weggeführt wird. Alle außer der Bloggerin schauen verwundert drein, so als wenn sie es gewusst hat.

P.O.V. Die Anzugmänner sind durch Ausweise mit leuchtend orangefarbenen Rahmen eindeutig als Mitarbeiter des Veranstalters zu erkennen.

BEN

(leise)

All' dies wird mir jetzt doch zu gefährlich. Es scheint, als ob die *Firma* die ganze Veranstaltung organisiert hat.

ANTONIA

(leise)

Wir sollten hier ganz, ganz schnell verschwinden.

BEN

(leise)

Ja, das schaukelt sich hier ganz komisch auf. Ich kenne einen Weg schnell nach draußen.

INTERCUT WITH:

INT. Ben schaut sich die überall aushängenden Stockwerksgrundrisse mit den Evakuierungsrouten an.

INT./EXT. Ben und Antonia kommen wir über einen Nebeneingang und die Ladezone schließlich direkt am Lastwagenparkplatz heraus. Vorsichtig nähern sie sich dem Wohnmobil und schauen sich um. Um das Wohnmobil herum ist nichts Auffälliges zu entdecken.

ANTONIA

Ich bin mit der Bahn gekommen. Darf ich mitfahren?

BEN

Aber klar, ich habe noch Plätze frei.

EXT./INT. Sie steigen ins Wohnmobil. Ben fährt zwar zügig, aber nicht zu auffällig vom Parkplatz des Veranstaltungszentrums herunter und auf dem schnellstem Weg auf die Autobahn.

INT. Antonia schaut auf Bens Handrücken.

P.O.V. Das Pflaster ist gut zu sehen.

ANTONIA

Ortungschip schon entfernt? Gut!

INT. Erstaunter Blick von Ben.

ANTONIA

Ich bin übrigens Antonia.

BEN

Ich bin mir nicht ganz sicher, welchen Namen ich zuletzt hatte.

INT. Kurze Nachdenkpause von Ben.

BEN

Benjamin.

ANTONIA

Also nehme ich erst einmal *Ben*, bevor du etwas anderes herausfindest, ist auch schön kurz.

BEN

Darf ich dann auch *Toni* nehmen?

INT. Antonia nickt.

FADE OUT:

EXT. Ben parkt das Wohnmobil ein paar Straßen entfernt von Antonias Wohnung zwischen ein paar Lastwagen in einem kleinen Gewerbegebiet.

FADE IN:

INT. Nachdem Antonia die Wohnungstür von innen wieder verschlossen hat, nimmt sie eine Perücke und die Brille ab. Zum Hervorschein kommen blonde kurze Haare. Auch die Augen sehen etwas anders aus.

ANTONIA

Diese Brille ist auf eine bestimmte Art getönt und mit einem besonderen Polarisationsfilter versehen, dann kann man die Augenfarbe nicht so leicht feststellen und die Augenpartie wird verzerrt

BEN

Ohje, du bist ja noch paranoider als ich. Vielleicht hast du auch schon längere Erfahrung, bei mir ist der Leitersturz mit anschließendem Erkenntnisgewinn ja noch nicht so lange her.

ANTONIA

Leitersturz mit anschließendem Erkenntnisgewinn, hübsche Formulierung

INT. Antonia wird sehr bleich.

ANTONIA

(leise)

Oh nein, ich kippe gleich um. Ich glaube, jetzt geht das Adrenalin weg.

INT. Ben fängt Antonia auf. Vorsichtig setzt er sie auf dem Boden ab und setzt sich daneben.

ANTONIA

So nah kamen sie mir noch nie.

BEN

So nah kamen mir irgendwelche Schergen der *Firma* auch noch nie, seit ich von der Leiter gefallen war.

ANTONIA

Ben, bin ich paranoid?

ANTONIA

Ganz und gar nicht, sie sind ja tatsächlich hinter uns her

INT. Antonia zieht eine Grimasse.

ANTONIA

(trocken)

Sehr witzig. Sehr, sehr witzig. Was ist das doch für ein blöder abgedroschener Spruch!

BEN

Aber mit einem Körnchen Wahrheit.

ANTONIA

Ja. Leider.

INT. Antonia gewinnt wieder etwas an Gesichtsfarbe.

ANTONIA

So, besser. Ich kann wieder aufstehen.

INT. Ben steht stand als Erster auf und hilft Antonia wieder auf die Beine. Sie führt ihn ins Arbeitszimmer. Ben hält inne-

P.O.V. Das Zimmer ist fast vollständig mit mehreren großen Pinwänden vollgestellt. Auf den Pinwänden befinden sich diverse Namenslisten und ein paar Bilder. Alles ist klassisch mit um Stecknadeln gewickelte rote und blaue Wollfäden miteinander verbunden.

BEN

Toni, hast du das hier nur in Papierform oder auch elektronisch?

ANTONIA

Nein. Das ist alles nur »analog«.

INT. Ben beginnt, mit einem Smartphone ihre Rechercheergebnisse abzufotografieren und wieder weltweit in diversen Clouds verschlüsselt abzulegen.

BEN

Toni, es wird Zeit für einen Informationsabgleich. Nicht erschrecken, ich bin gleich wieder da, keine Angst.

EXT. Ben geht ein paar Straßen weiter zu dem im Gewerbegebiet geparkten Wohnmobil und holt das Notizbuch und den Notebookrechner aus einem Versteck. Auf dem Weg zurück blättert er das Notizbuch durch und findet schon auf den ersten Blick einige Gemeinsamkeiten mit Antonias Pinwand.

INT. Zurück in Antonias Wohnung. Ben zeigt Antonia das Notizbuch.

BEN

Ich habe so etwas wie deine Pinwände auch, nur kleiner.

INT. Antonia blättert bis zur Stelle mit ihrem Bruder, wird bleich und muss sich erst einmal setzen. Anschließend beginnt sie, das Notizbuch systematisch durchzusehen. Ab und zu wirft sie einen Blick auf ihre

Pinwand.

P.O.V. Notizbuchseite: Abkürzung »AWOL«.

ANTONIA

Was heißt denn AWOL?

BEN

Das bedeutet »Absent Without Official Leave« oder »unerlaubtes Entfernen von der Truppe«, so nennen das zum Beispiel die amerikanischen Streitkräfte. Aber die *Firma* ist ja kein Flughafen, wo man seinen Abflug offiziell bekanntgeben muss.

INT. Antonia sieht weiter das Notizbuch durch.

INT. Ben beginnt, die Pinwand genauer zu untersuchen.

P.O.V. Pinwand: Ben ist »Operativer Agent 2330« und Antonias Bruder ist »Operativer Agent 3611«.

BEN

Weder im Notizbuch noch auf einer der SD-Karten tauchten diese Nummern auf, hier bist du mir tatsächlich voraus und deine und meine Recherchen scheinen sich in einigen Punkten hervorragend zu ergänzen.

P.O.V. Notizbuchseite: Begriffserklärung »OA« bedeutet »Operativer Agent«.

BEN

Es sieht nach viel Arbeit aus, das Ganze möglichst elektronisch zusammenzuführen, aber ich hatte ja zumindest einige Zeit gewonnen. Vielleicht reicht die Zeit aus, um zunächst einmal der *Firma* den Rücken zuzukehren. OA 2330 ist sowieso schon AWOL, aber du musst auf jeden Fall auch von hier eine Weile verschwinden. Ich habe ja das Wohnmobil, kannst du Urlaub nehmen?

ANTONIA

Alles klar. Ich hatte bei mir im Büro schon angekündigt, Spontanurlaub zu nehmen, falls eine Spur meines verschwundenen Bruders auftauchen sollte.

INT. Antonia nimmt das Notebook und verfasst eine E-Mail an ihren Chef und ihre Kollegen. Nachdem sie die E-Mail abgeschickt hat, schreibt sie einen kleinen Zettel mit einer kleinen Nachricht an ihre Nachbarin, die

immer in ihrer Abwesenheit den Briefkasten leert und die Blumen gießt.

BEN

Nimm dir einen weiteren Zettel und
schreibe dir die wichtigsten
Kontaktdaten von deinem
Mobiltelefon-Adressbuch ab

ANTONIA

Das Telefon dann ausschalten und hier
lassen?

BEN

Ja, du bekommst ein neues von mir.

INT. Antonia geht ins Schlafzimmer und packt eine kleine Sporttasche.
Ben und Antonia verlassen Antonias Wohnung. Antonia wirft noch schnell
den Zettel in den Briefkasten ihrer Nachbarin.

INT./EXT. Im Schutz der Dunkelheit und wieder eine Volte laufend begeben
Ben und Antonia sich zum Wohnmobil. Erst einmal fahren sie in den
Nachbarort und halten auf dem Parkplatz eines Fastfoodrestaurants an.

ANTONIA

Lasst und erst einmal im Internet und
mit dem eingebauten Navigationsgerät
einen schönen Campingplatz für das
Wohnmobil suchen.

BEN

Campingplatz ist gut,
Autobahnraststätten sind irgendwie
nicht gerade passend. Außerdem können
wir auch länger auf einem
Campingplatz bleiben.

INT. Ben startete den Notebookrechner und öffnet eine Internetseite.

BEN

Erst einmal schaue ich woanders nach.

P.O.V. Notebookbildschirm: bunte Deutschlandkarte.

ANTONIA

Was ist das denn?

BEN

Das ist die »Mobilfunklochkarte«
irgendeines IT-Vereins.

ANTONIA

Oh, so etwas gibt es? Im Internet
gibt's wohl alles.

P.O.V. Fingerzeig auf einen mittel- bis dunkelroten Bereich.

FADE OUT:

BEN

Da fahren wir erst einmal hin. Dort
wird es hoffentlich auch
Campingplätze geben.

FADE IN:

INT. Im Wohnmobil.

ANTONIA

Nun bin ich also richtig auf der
Flucht - wie im Film.

INT. Ben legt seine Hand auf Antonias Oberschenkel.

BEN

Du bist aber nicht alleine

INT. Antonia legt ihre Hand auf Bens Hand.

ANTONIA

Zum Thema »alleine«: Hast du
eigentlich eine Frau oder Freundin?

BEN

Je länger ich nachdenke, desto muss
ich feststellen: Ich habe keine
Ahnung, ob und in welcher Form ich
jemals überhaupt mit einer Frau
zusammen gewesen bin. Zumindest in
meiner Wohnung habe ich keine
Frauenkleidung und keine
frauenspezifischen
Körperpflegeartikel gesehen.

ANTONIA

Frauenspezifisch, das hört sich
aber furchtbar technisch an.

INT. Ben lacht.

EXT. Die weitere Fahrt verläuft außer einem längeren Gewitterschauer mit
Starkregen ereignislos und sie kommen kurz nach Sonnenaufgang am Ziel
an. Sie hatten sich einen schönem Platz im Voralpenland direkt an einem
See und weit entfernt von großen Städten ausgesucht. Antonia nimmt die
Umgebung in Augenschein.

ANTONIA

Schön hier! Und die schneebedeckten
Berge im Hintergrund.

BEN

Wenn wir schon irgendwie auf der
Flucht sind, dann aber bitte schon
mit Stil.

INT. Antonia lacht.

EXT. Schnell ist das Wohnmobil auf dem zugewiesenen Stellplatz

abgestellt und mit der Stromversorgung des Campingplatzes verbunden. Anschließend machen Ben und Antonia sich auf einen kleinen Erkundungsspaziergang. Zum Platz gehört ein eigenes Stück Strand und sie setzen uns dort auf eine Bank, schauen auf den See und beobachteten eine kleine Entengruppe. Nach und nach erwacht der Campingplatz zum Leben und die ganz hartgesottenen Schwimmer ziehen bereits ihre ersten Bahnen im See. Antonia kuschelt sich an Ben.

ANTONIA

(leise)

Danke, dass du mir hilfst, küss' mich!

INT. Ben hält inne.

BEN

Toni, ich habe ein Problem. Du bist wirklich eine hübsche Frau - und nimm das jetzt bitte nicht persönlich -, aber du löst in mir irgendwie nichts aus, nicht einmal das übliche komische Gefühl in Bauch, als du »küß' mich« gesagt hast. Ich habe auch keine Ahnung, ob auch Sex dann womöglich in mir etwas unerwartete Folgen haben könnte. Ich habe meine »Umprogrammierung« als Agent noch nicht einmal ansatzweise durchdrungen; Zärtlichkeiten oder gar Sex hatte ich bisher auch noch überhaupt nicht auf dem Radar.

ANTONIA

Alles klar, dann langsam. Ich nehme dich auch so, wie du derzeit bist.

EXT. Antonia gibt Ben einen leichten Kuss auf die Wange.

BEN

Danke, ich weiß ja selber nicht, wer ich wirklich bin und was genau mit mir geschehen ist oder vielmehr: was die *Firma* mit mir gemacht hat.

EXT. Sie sitzen auf der Bank und schauen auf den See.

BEN

(gähmend)

Irgendwie macht sich die durchwachte Nacht bemerkbar. Lass uns zum Wohnmobil zurückzugehen und etwas Schlaf nachzuholen.

EXT. Antonia streckt sich.

FADE OUT:

ANTONIA

Ja. Wir müssen fit bleiben.

FADE IN:

INT. Ben und Antonia sitzen im Wohnmobil beim Frühstück. Morgen

ANTONIA

Hier sind wir wohl erst einmal
sicher. Wie geht es jetzt weiter?

BEN

Abgesehen davon, dass wir jederzeit
für einen Alarmstart vorbereitet sein
sollten...

ANTONIA

»Alarmstart« gefällt mir wirklich
gut.

BEN

Also abgesehen davon müssen wir
natürlich all' die vielen Unterlagen
aus dem Notizbuch und von dir
auswerten.

ANTONIA

Zunächst einmal würde ich aber den
Campingplatz und die nähere Umgebung
erkunden.

BEN

Alles klar, fangen wir damit an.

EXT. Direkt am See gelegen befindet sich ein dem Campingplatz
zugehöriger Biergarten, der sogar recht gute Bewertungen auf den
einschlägigen Internetportalen bekommen hat. Der Campingplatz besitzt
außerdem eine Art kleinen Waschsalon mit Waschmaschinen und
Wäschetrocknern. An den Waschsalon angeschlossen gibt es das Büro des
Betreibers mit einem danebenliegenden kleinen Laden nebst
Fahrradverleih. Im Laden kann man für jeden Tag außer Sonn- und
Feiertagen frische Brötchen bestellen, was Ben und Antonia gleich für
die ganze Woche tun. Ben steckt sich noch eine kleine Broschüre mit den
örtlichen Rad- und Wanderwegen sowie ein kleines Faltblatt mit dem
Busfahrplan der am Campingplatz vorbeiführenden Linie ein.

BEN

Mit dem Wohnmobil sind wir ja
mobilitätsmäßig etwas eingeschränkt,
ich will aber demnächst unbedingt in
den nächsten Ort fahren, um uns mit
Kleidung einzudecken.

ANTONIA

Vor allem brauche ich zunächst etwas
Wanderausrüstung, vor allem Schuhe,
um nicht gleich am ersten Tag mit
großen Blasen an den Füßen erst
einmal außer Gefecht gesetzt zu
werden.

BEN

Das stimmt, Blasen oder so können uns bei der weiteren Flucht sehr hinderlich sein.

ANTONIA

UND weiter?

BEN

Zunächst einmal müssen wir unsere Rechercheergebnisse elektronisch zusammenführen. Der Campingplatz liegt zwar in einem Mobilfunkloch, aber es wird wahrscheinlich gerade deswegen dort ein WLAN mit mehr als ausreichender Bandbreite angeboten, wie ich gelesen habe.

INT. Aus einer Plastiktüte nimmt Ben ein Mobiltelefon und eine SIM-Karte und steckt die Karte in das Telefon. Nach dem Einschalten funktioniert das Telefon normal. Ben taucht in die Tiefen des Internets ab und installiert noch einige halblegale Sicherheitskomponenten.

INT. Ben überreicht Antonia das Telefon.

BEN

Das ist jetzt deines.

ANTONIA

Kann man die ganzen Mobilgeräte nicht zurückverfolgen?

BEN

Nicht, wenn man einen IMEI-Spoofers und einen MAC-Spoofers einsetzt.

ANTONIA

Einen Spoo...was?

BEN

Eine IMEI ist eine eindeutige Gerätenummer eines Mobilgeräts und eine MAC-Adresse wird an eine eindeutige Netzwerkschnittstelle vergeben, was auch für mobile Netze gilt. Weil damit eindeutig die Netzwerkkommunikation einem Gerät zugeordnet werden kann, habe ich diese Werte durch eine spezielle Software verändert. Dein Telefon spielt jetzt zum Beispiel einen Blackberry aus dem Jahr 2005.

INT. Antonia wird bleich.

ANTONIA

Ich habe das alles noch nie gemacht. Meinst du, die Firma hatte mich ständig auf dem Schirm?

BEN

Leider muss man wohl davon ausgehen,
dass sie auch Angehörige von Agenten
überwachen. Oder kurz ausgedrückt:
Ja!

ANTONIA

Jetzt weiß ich auch, warum du so
scharf auf das Mobilfunkloch warst.

BEN

Es muss pures Glück gewesen sein,
dich darauf hinzuweisen, dein Telefon
auszuschalten und in deiner Wohnung
zu belassen. Somit sind wir dann heil
aus deiner Wohnung herausgekommen,
ohne dass die *Firma* uns gleich
nachstellte.

ANTONIA

Wie machen wir jetzt weiter?

BEN

Auf keinen Fall das
Standardprozessverhalten, dass ein OA
anzuwenden hat, wenn es um das
Verstecken oder Fliehen geht.

ANTONIA

Dafür gibt es Standardprozesse?

FADE OUT:

BEN

Soweit ich mich erinnern kann, habe
ich die *Firma* als ziemlich
bürokratisch empfunden. Da gab es
überall etwas zu regeln.

FADE IN:

INT. Für den Kauf von Wanderkleidung fahren Ben und Antonia mit dem
Linienbus in den nächsten Ort zu einem Wanderausrüstungsgeschäft. Jetzt
am Anfang der Saison gibt es viele Sonderangebote.

BEN

(leise)

Wir müssen noch noch einige
Vorsichtsmaßnahmen beschließen. Ich
weiß nicht, was passiert, wenn ich
dich halb bekleidet in einer
Umkleidekabine sehe. Zumindest das
Eintreten der Sex-Sperre müssen wir
auf jeden Fall vermeiden.

ANTONIA

(leise)

Verstanden. Mitten in einem Geschäft können wir so etwas gar nicht gebrauchen, womöglich wird vielleicht noch der Notarzt gerufen und wir bewegen uns wieder in den Aufmerksamkeitsbereich der *Firma*.

INT. Das Anprobieren verläuft ohne Zwischenfälle und sie haben bald einen ansehnlichen Kleidungsberg angehäuft.

ANTONIA

Ich möchte zusätzlich auch noch gefütterte Jacken kaufen. Du siehst hier doch auch immer die schneebedeckten Berge? Bei mir im Flachland gibt es nur alle paar Jahre 'mal ordentlich Schnee. Ich war noch nie auf einem Berggipfel im Schnee.

BEN

Also gut, dann auch noch dicke Jacken dazu.

INT./EXT. Nach dem Bezahlen füllen Ben und Antonia ihre ebenfalls neu beschafften Rucksäcke mit Wanderhosen, Wanderschuhen, Sonnenhüten und mehr. Im benachbarten normalen Kleidungsgeschäft stocken sie anschließend auch noch ihren Bestand an Unterwäsche und T-Shirts auf. Mit vollen Rucksäcken und vielen Tragetaschen in den Händen betreten sie den Bus zurück zum Campingplatz.

BUSFAHRER

(belustigt)

Da müsst ihr ja fast noch extra für's Gepäck bezahlen.

ANTONIA

Leider konnten wir bei den vielen Angeboten in Outlet nicht widerstehen.

INT. Im Wohnmobil. Ben lässt den Abgleich zwischen Antonias und seinen Daten erst einmal liegen. Anstatt dessen besorgt er sich aus dem Internet alle verfügbaren Informationen zu NLP, Gehirnwäsche, Hypnose, Umdrehen von Geheimagenten und verwandten Themen.

P.O.V. Es gibt Auslöser für einen Wechsel zwischen »Zuständen« gab, wie ein Schlag auf den Kopf.

INTERCUT WITH:

INT. Bens Fall von der Leiter.

INT. Antonia geht zur Küchenzeile und kommt mit einem Pfannenwender und

einem Kochlöffel in der Hand zurück.

ANTONIA
Ich kann dir ja testweise hiermit
leicht auf den Kopf schlagen.

BEN
(lachend)
Nein danke.

INT. Ben reicht Antonia den Elektroschocker und ein Bündel Kabelbinder. Sie legt die Küchenutensilien auf den Tisch und nimmt Waffe und Kabelbinder mit einem eher widerwilligen Gesichtsausdruck entgegen.

BEN
Hör' mir zu: wenn ich mich plötzlich
verändere, komisch verhalte, anders
verhalte, auf dich losgehen will,
dann musst du mich sofort stoppen und
ruhig stellen!

INT. Antonia schaut Ben mit großen, immer feuchter werdenden Augen an.

BEN
Toni, versprochen?

INT. Immer noch schaut Antonia ihn nur an.

BEN
Es kann auch für dich gefährlich
werden! Wer weiß, was für ein Monster
ich bin. Versprochen?

FADE OUT:

ANTONIA
(schluchzend)
Also gut: versprochen! Und du bist
kein Monster!

FADE IN:

INT. Ben zeigt Antonia das Ergebnis des Zusammenführens der von Antonia und ihm gesammelten Informationen.

P.O.V. Designsoftware stellt Informationen und deren Beziehungen untereinander grafisch dar.

BEN
Das ist total irre, ich hätte nie
gedacht, dass ich 'mal soweit komme!

INT. Antonia zeigt auf ein Foto.

ANTONIA
Das ist der Mann von der
Blogger-Veranstaltung!

BEN
Der, der die Sicherheitsleute
hergerufen hatte?

ANTONIA
Genau der!

BEN
Nun haben wir erst recht die
Gewissheit, dass diese obskure
Veranstaltung etwas mit der *Firma* zu
tun haben musste

ANTONIA
Ist das nach dem Motto »Lade deine
Feinde zu dir ein«? Das könnte fast
vom alten Konfuzius stammen.

BEN
Deswegen gab es wohl auch die
Freikarten.

ANTONIA
(erstaunt)
Freikarten? Also ich musste bezahlen.

BEN
Doch, es standen ein paar Leute
irgendeines Internetdienstes vor dem
Eingang und haben Freikarten
verteilt. Aber so konnte die *Firma*
auch gleich ein paar Feinde
kaltstellen.

P.O.V.Recherchen auf Social-Media-Seiten: die Veranstaltung bekommt eine
sehr schlechte Bewertung; der Eklat beim Vortrag von *Nina Necker* wurde
sehr negativ bewertet.

BEN
Wir sollten uns auf die noch nicht
überprüften SD-Karten konzentrieren,
damit die Software, die grafische
Zusammenhänge herstellen kann, noch
mehr Futter bekommen kann.

FADE OUT:

INT. Ben findet sich plötzlich auf dem Fußboden wieder.

FADE IN:

INT. Antonia steht über Ben gebeugt.

BEN
Hast du mich etwa tasern müssen?

ANTONIA
Nein, du bist von selbst umgefallen.

ANTONIA

Ich kann mir schon vorstellen, wie das gelaufen ist. Die eine Seite des Gehirns meint: die Frau dir gegenüber ist äußerst attraktiv, die andere Seite meint aber dann: gehe in den Verteidigungsmodus und schalte ab.

BEN

War das wirklich die Sex-Sperre? Ich will mir gar nicht ausmalen, auf welche Art von Auslösern ich noch reagiere. Bitte umarme oder gar küsse mich nicht in der Öffentlichkeit, ich befürchte, dass ich dann wieder umfalle oder so.

INT. Antonia nickt zustimmend.

BEN

Aber sonst spielen wir weiter das glückliche Paar, das mit dem Wohnmobil in den Urlaub gefahren ist.

INT. Antonia schaut Ben an.

FADE OUT:

ANTONIA

Nicht spielen, Ben. Ich muss das glückliche Paar nicht spielen. Ganz im Gegenteil. Glaub' mir.

FADE IN:

INT. Einen Tag später hat Ben einen ähnlichen Aussetzer wie durch die »Sex-Sperre« ausgelöst, nachdem er eine nicht unerhebliche Menge Alkohol zu sich genommen hat. Erneut versetzt er Antonia in Angst und Schrecken.

BEN

Gut, damit ist jeglicher Alkohol auch erst einmal bis auf weiteres gestrichen. Ich muss meine Prioritäten ändern und meine Sex-Sperre oder sonstige vorhandene Sperrern zunächst einmal weiter erforschen.

ANTONIA

(sarkastisch)

Sex und Alkohol sind also verboten, also alles, was irgendwie Spaß machen könnte.

BEN

Ein Agent soll sich halt auf seine Arbeit konzentrieren - und nur auf seine Arbeit.

ANTONIA

Das könnte man doch eigentlich mit Vorschriften regeln. Wie du schon angedeutet hattest, gibt es bei der *Firma* eine ausreichende Anzahl davon.

FADE OUT:

BEN

Wahrscheinlich reicht es aber nicht und die *Firma* muss auf »Nummer Sicher« gehen. Auf die Wandertouren nehmen wir ja sowieso nur Mineralwasser mit, insofern ist es mir egal. In Biergärten bevorzugt ich außerdem immer ein großes Glas Spezi.

FADE IN:

EXT. Schwimmen im See. Ben ist zu sehr ausdauerndem Kraulen fähig.

BEN

Nachher bin ich noch ein Triathlon-Meister - ausdauernd Fahrrad fahren kann ich ja offenbar auch - oder kann ein Raumschiff auseinander- und wieder zusammenbauen.

EXT. Antonia lacht. Mit einer Seilbahn fahren sie anschließend auf einen Berg hinauf und machen dort eine kleine Schneewanderung, auch die obligatorische Schneeballschlacht darf nicht fehlen.

INT. Im Wohnmobil. Ben forstet Unterlagen durch. Er stößt auf etwas, was die *Firma* einen »Zauberspruch« nennt. Hierbei handelt es sich um etwas, das bei Agenten Verhaltensweisen und auch Sperren einrichten und aufheben kann, in der Wirkung in etwa eben wie ein Zauberspruch. Antonia kommt hinzu und schaut sich ebenfalls die Unterlagen an.

ANTONIA

Ich habe den passenden Zauberspruch zum Setzen oder Aufheben der »Sex-Sperre« gefunden. Lass' uns diesen einmal ausprobieren.

BEN

Können wir nicht erst mit dem für die Alkoholsperre anfangen, den habe ich nämlich auch gefunden?

ANTONIA

Aber da musst du dich dann erst einmal betrinken, das andere kann ich nämlich viel einfacher testen.

INT. Antonia streckt ihren Oberkörper vor.

BEN
Hoffentlich geht es gut. Den
Karosseriedachschaden beult dann auch
keine Fachwerkstatt wieder aus.

ANTONIA
Ich mag deine blumige Sprache.

BEN
Ich auch. Wobei ich gar nicht wusste,
dass ich zu so etwas fähig bin.

INT. Mit einem zufällig in einem Staufach des Wohnmobils gefundenen Kletterseil fesselt Antonia Ben an den Beifahrersitz und steckt ihm ein Küchentuch in den Mund. Sie holt das Notebook und stellt es auf die Mittelkonsole. Sie nimmt zur Sicherheit die Elektroschockwaffe in die Hand.

ANTONIA
Es geht los!

BEN
Ich hoffe, ich habe danach nicht den
Kopf wie ein Musterhaus.

ANTONIA
Wie ein Musterhaus?

BEN
Von außen hübsch anzusehen, aber
innen nichts angeschlossen und
verkabelt.

ANTONIA
Du und deine Sprüche!

BEN
Wir sehen uns dann auf der anderen
Seite, Doctor Venkman.

ANTONIA
Du kannst hier noch so viele
Filmzitate bringen, ich will das
jetzt durchziehen!

BEN
Ist ja gut.

ANTONIA
Noch hast du die letzte Chance...

BEN
Nein. Auf geht's!

INT. Antonia steckt Ben einen Knebel in den Mund und bindet ihn an seinen Ohren fest. Sie nimmt das Notebook zu sich und beginnt mit dem

Zauberspruch.

FADE OUT:

INT. Die langsam gesprochenen Worte lösen bei Ben ein unkontrolliertes Zucken und anschließend einen Schreikrampf aus. Anschließend sackt er zusammen.

FADE IN:

INT. Ben öffnet vorsichtig die Augen.

P.O.V. Eine noch etwas unscharfe Antonia mit einer auf Ben gerichteten Waffe.

INT. Ben schaut Antonia an und sie laßt die Waffe erst einmal langsam sinken. Sie nimmt ihm den Knebel dem Mund und Ben musst erst einmal tief durchatmen. Sofort richtet sie die Waffe wieder auf ihn.

ANTONIA

Ben, bist du es?

BEN

Ja. Toni, ich glaube, ich bin noch der Alte und am Stück.

ANTONIA

Spürst du irgendetwas?

BEN

Nur wieder abnehmendes Kopfweh und ein paar Stellen, an denen das Seil zu arg geschnürt hatte. Du kannst mich wieder losbinden. Nun ist es wohl an der Zeit, die Wirksamkeit des Zauberspruchs in der Praxis auszuprobieren.

ANTONIA

Tut mir leid wegen den Fesseln, aber ich wollte kein Risiko eingehen. Ich lasse den Taser daher auch griffbereit.

BEN

Ja, das würde ich an deiner Stelle auch tun.

ANTONIA

So funktionierten also die Zaubersprüche. Das ist mir unheimlich, sehr unheimlich.

BEN

Wie du jetzt am lebenden Beispiel vorgeführt bekommst, ist die *Firma* wirklich nicht zu unterschätzen. Denn wer zu so etwas fähig ist...

ANTONIA

Ich weiß.

INT. Antonia bindet Ben los. Ben setzt sich auf die Küchensitzbank. Antonia setzt sich auf seinen Schoß und schlingt ihre Arme um seinen Hals.

ANTONIA

»Versuch macht kluch«, wie es so schön heißt. Küß' mich

INT. Antonia beugt sich zu Ben. Sie küssen sich lange.

ANTONIA

Ben, ich zünde 'mal die nächste Stufe!

INT. Antonia zieht ihr Bikinioberteil aus. Ben legt seine Arme um sie. Sie steht auf und zieht ihn hoch. Zügig wechseln sie in den Schlafbereich.

FADE OUT:

BEN

Nicht so laut, so ein Wohnmobil ist etwas hellhörig.

FADE IN:

INT. Ben und Antonia liegen durchgeschwitzt nebeneinander im Bett.

ANTONIA

Ich glaube, du warst sexuell schon ganz schön ausgehungert.

BEN

So blöd es klingt, aber ich kann mich wirklich nicht mehr daran erinnern, überhaupt schon einmal Sex gehabt zu haben.

ANTONIA

So etwas würde einen Agenten auch nur von seiner Arbeit ablenken.

BEN

Lasst uns den Schweiß erst einmal durch ein wenig Schwimmen im See abspülen.

FADE OUT:

EXT. Ben und Antonia schwimmen im See.

FADE IN:

INT. Ben sitzt am Notebook und schaut das digitalisierte Notizbuch

durch.

BEN

Toni, schau' her! Ich habe eine Möglichkeit gefunden, die Ortungschips von Agenten anzuzapfen.

ANTONIA

Wird das nicht protokolliert?

BEN

Oh ganz bestimmt, aber ich lasse es so aussehen, als ob die Abfrage von einer Außenstelle der *Firma* kommt und ich nehme einen »Heimlich-Benutzer«.

ANTONIA

Einen was-Benutzer?

BEN

So nennt laut Unterlagen die *Firma* bestimmte Arten von Systembenutzern, deren Aktivitäten nicht protokolliert werden. Das habe ich unter anderem erfunden, als ich ein paar Dokumente durchgegangen bin.

ANTONIA

Als ob es in der *Firma* nicht noch heimlicher ginge...

INT. Ben lacht. Er startet eine Software auf den Notebook.

P.O.V. Weltweit sind bunte Punkte zu sehen, die sich auch teilweise bewegen.

ANTONIA

Sind das alles Agenten?

P.O.V. Ben vergrößert die Ansicht, so dass ganz Deutschland zu sehen ist. Jedem Punkt ist eine Art Sprechblase zugeordnet, die sich mit diesem bewegt.

INT. Ben zeigt auf eine Sprechblase.

BEN

Ja, hier siehst du die Identifizierungsnummern der Ortungschips und dort die dazugehörigen Agentennummern.

P.O.V. Das weitere Umfeld des Sees ist zu sehen, nahe des Campingplatzes.

ANTONIA

Das sind ja alles Tausender- und Dreitausender-Nummern!

BEN

In den Aufzeichnungen im Notizbuch ist auch die Systematik der Agentennummern enthalten. Tausendernummern sind Sonderagenten. Den Zweitausender-Nummernkreis sind Industriespionage, wohl eher Industriesabotage. Dreitausender-Nummern sind Agentenüberwachern zugeordnet. Da haben die echt alles an Sonderagenten und Überwachern geschickt, was Beine hat.

ANTONIA

Was haben sie geschickt? Etwa, um uns zu suchen? Und wo sind wir?

BEN

Ja, sie sind uns auf der Spur. Wir sind hier.

P.O.V. Ben zeigt Antonia die Stelle auf der Landkarte.

INT. Antonia wird bleich.

ANTONIA

Die haben uns ja fast eingekreist!

P.O.V. Die Anwendung zeigt, dass viele Agenten systematisch den größten roten Funklochbereich durchsuchen. Der Campingplatz befindet sich fast genau in der Mitte des roten Bereichs, und die OA kommen langsam, aber stetig immer näher.

BEN

Wir sollten hier daher schnellstmöglich verschwinden. Wie sie uns gefunden haben, ist jetzt erst einmal zweitrangig. Wie gut, dass wir auf den »Alarmstart« vorbereitet sind.

ANTONIA

Also haben sie uns beobachtet, wie wir von der Bloggerveranstaltung abgehauen sind. Bestimmt ist es das Wohnmobil, das müssen wir schnellstens loswerden.

BEN

(ärgerlich)

War wohl ein großer Fehler gewesen, danach nicht gleich das Fahrzeug zu wechseln

ANTONIA

Oder sie hatten das Umfeld meiner Wohnung unter Beobachtung, und dann kam das Wohnmobil. Und das, obwohl du ja etwas abseits geparkt hattest.

BEN

Oder meine Unterwäsche war verwandt. Ich traue der *Firma* mittlerweile alles zu.

ANTONIA

Du hast doch alle alten Klamotten weggeworfen, oder?

BEN

Ja. in die Mülltonnen des Campingplatzes. Vor fünf Tagen war Abholung, sie sind wahrscheinlich schon mindestens im Lagerbunker einer Müllverbrennungsanlage gelandet.

ANTONIA

Ist die Mietzeit des Wohnmobils nicht sowieso bald zu Ende?

BEN

Ja. Also Alarmstart! Wir hauen jetzt ab! Pack' zügig alles zusammen! Ich sehe noch eine Lücke in den OA, da fahren wir durch.

ANTONIA

Aber möglichst unauffällig.

BEN

Nachts sind alle Wohnmobile dunkel.

ANTONIA

Du bist und bleibst ein Quatschkopf!

BEN

Vielleicht haben sie die Lücke absichtlich gelassen.

ANTONIA

Das müssen wir riskieren.

INT. Ben schreibt eine kurze Notiz.

BEN

Ich schreibe einfach, dass wir aus familiären Gründen frühzeitig aufbrechen müssen. »Aus familiären Gründen« hat ja sogar einen wahren Kern, da wir immer noch auf der Suche nach deinem Bruder sind.

FADE OUT:

EXT. Antonia wirft die Notiz in den Briefkasten des Campingplatzbüros, als sie daran vorbeikommen.

FADE IN:

EXT. Auf der Fahrt. Antonia behält immer das Notebook im Blick.

ANTONIA
Wenn alles vorbei ist, müssen wir
hier unbedingt wieder hin

BEN
Wenn alles vorbei ist...

INT. Antonia gibt Ben einen Klaps auf den Oberarm.

EXT. Auf einem abgelegenen Waldparkplatz machen sie halt.

ANTONIA
(stöhnend)
Das war knapp. Du als
Superprogrammierer-Spezialagent musst
aus diesem Ortungsgedöns unbedingt
eine Art Frühwarnsystem basteln,
falls uns andere OÄ wieder zu nahe
kommen sollten.

BEN
Ein Frühwarnsystem ist wirklich eine
gute Idee.

FADE OUT:

INT. Ben und Antonia bereiten das Wohnmobil für die Nacht vor.

FADE IN:

INT. Ben und Antonia wachen durch die ersten Sonnenstrahlen und das immer lauter werdende Vogelgezwitscher auf. Antonia öffnet ein Fenster. Morgen

ANTONIA
Hier riecht's ja toll nach Wald und
frischem Holz.

EXT. Ben und Antonia stellen Tisch und Stühle neben dem Wohnmobil auf eine kleine Rasenfläche auf und frühstücken. Nach und nach beginnt sich der Parkplatz mit Fahrzeugen zu füllen, aus denen Wanderer aussteigen, die sich erst einmal am geöffneten Kofferraum feste Wanderstiefel anziehen. Einige haben sogar kleine Kinder in Kindertragerucksäcken dabei.

EXT. Ein Hund nähert sich und legt seine Nase auf den Campingtisch. Antonia beugt sich vor.

ANTONIA
Aus! Ich glaube nicht, dass du so
salzige und gewürzte Wurst essen
darfst.

EXT. Ein Mann mit einer Hundeleine in der Hand kommt auf Ben und Antonia zu.

MANN
Kommst du her!

BEN
Er hat nichts gemacht und wir haben ihm auch nichts gegeben!

MANN
Bitte entschuldigen Sie.

EXT. Der Mann nimmt den Hund an die Leine und entfernt sich. Antonia schaut sich um.

ANTONIA
Hier ist die Quote Hund zu Kind nahezu eins zu eins.

BEN
So ein Wald ist doch auch 'was Tolles für beide.

ANTONIA
In so einen Wald müssen wir wieder einmal hin.

BEN
Ja, alleine der Geruch war schon einladend genug.

EXT./INT. Ben und Antonia essen auf und packen zusammen. Anschließend verstauen sie die Frühstückssachen sowie Tisch und Stühle.

ANTONIA
Wie geht's jetzt weiter?

BEN
Erst einmal müssen wir das Wohnmobil loswerden.

ANTONIA
Loswerden?

FADE OUT:

BEN
Nicht wörtlich, wir stellen es nicht einfach auf einem Waldparkplatz ab, sondern geben es ordnungsgemäß in der nächsten Stadt ab. Das Wohnmobil und die Vermieterfirma können ja nichts dafür, dass wir OA auf der Flucht sind.

FADE IN:

INT. Auf der Fahrt. Ben und Antonia sitzen im Wohnmobil.

ANTONIA

Weißt du, bisher hatte ich überwiegend in Spanien am Meer Urlaub gemacht, in so richtig klassischen »Betonbettenburgen«. Die Partys nachts waren ganz gut, aber dann den ganzen Tag am Strand in der Sonne schlafen, um die Folgen der Nacht sozusagen wieder auszukurieren, war dann doch eher stressig als erholsam. Ich bin zwar nicht so empfindlich, aber fiese Sonnenbrände hatte ich dann auch mit Lichtschutzfaktor zwanzig trotzdem. Wenn ich das jetzt mit den letzten Tagen vergleiche, so richtiges Wandern, vielleicht auch in den Hochalpen, reizt mich schon.

BEN

Ich muss zugeben, dass die Waldluft auf diesem Parkplatz schon eine besondere Note gehabt hat. Wie es wohl tiefer im Wald dann gerochen hätte... Aber wir sind zur Zeit ja leider nicht im Urlaub, sondern auf der Flucht.

EXT. Unbehelligt kommen BEN und Antonia in der nächsten größeren Stadt an und beginnen, das Wohnmobil für die Abgabe vorzubereiten. Anstatt eines Wohnmobils nehmen sie dieses Mal einen großen Geländewagen mit ausreichend Stauraum. Im Internet findet Ben dann eine sogenannte »Monteurswohnung« in der nächsten Stadt.

ANTONIA

Zum Thema »Geheimagent«, was sollen wir erzählen, wenn jemand fragt, was wir tun und warum wir fast den ganzen Tag zu Hause sind?

BEN

Irgend etwas mit Heimarbeit, bei dem man nicht so viel Technik braucht.

ANTONIA

Heimarbeit klingt gut - was machen wir dann genau?

BEN

Ich würde freiberufliche IT-Projektleiter oder IT-Consultants nehmen - ich bin dann eher technisch, du eher kaufmännisch orientiert. Ingenieur oder Maschinenbauer passt nicht so wirklich, denn da müsste man unter Umständen öfters länger ins Ausland auf Montage.

ANTONIA

Du siehst auch nicht wirklich wie ein
Monteur aus, dazu hast du viel zu
un-schwielige Hände.

INT. Ben hält seine Hände in die Höhe.

BEN

Da schau her: Meine zarten
Industrieagentenfinger!

INT. Antonia bricht in ein gurgelndes Lachen aus, das in einen Husten
übergeht, denn sie hatte sich dabei an ihrem Mineralwasser verschluckt.

ANTONIA

Externer IT-Consultant in Heimarbeit
passt aber gut, da freuen sich die
Firmen, wenn sie weniger Reisekosten
aufbringen müssen.

BEN

Dieses Mal müssen wir aber wegen
eines wichtigen Projekts vor Ort
sein, daher die Monteurswohnung

ANTONIA

Gute Idee! Fällt man eigentlich als
OA nicht auf?

BEN

Nein, ein feindlicher Spion muss
immer ein besserer Mitarbeiter sein.
Spione werden nämlich - im Gegensatz
zu normalen Angestellten - nach
Können ausgesucht.

ANTONIA

(lachend)

Da kann ich ja beruhigt sein. Nach
dieser Definition waren dann alle
meine bisherigen Chefs und Kollegen
wohl keine Agenten gewesen.

BEN

Die Definition ist aber nicht ganz
trennscharf.

FADE OUT:

ANTONIA

Aber es ist doch immer wieder
erstaunlich, mit was für »Leistungen«
einige so durchkommen.

FADE IN:

INT./EXT. In der Wohnung. Ben setzt erst einmal ein Netzwerk auf, mit
dem er alle Geräte verbindet. Die nächsten Tage verbringen Ben und
Antonia damit, sich für den bevorstehenden Herbst und Winter mit

Kleidung einzudecken, besitzen sie doch neben der Wander- ausschließlich eher Sommerkleidung.

INT. Ben stöbert am Abend im Notizbuch.

BEN
Hier ist der Hinweis auf ein Versteck
in der nächsten Stadt. Es steht dort
zwar nicht über den genauen Inhalt
des Verstecks, aber es gibt zumindest
einen Code zum Öffnen.

FADE OUT:

ATA
Als ich bin dafür, dort hinzufahren.

FADE IN:

INT. Das Versteck ist ein Schließfach in der Langzeitgepäckaufbewahrung eines Bahnhofs heraus. Der Code öffnet es ohne Probleme.

FADE OUT:

INT./EXT. Antonia nimmt zwei Kartons aus dem Schließfach. Sie lädt diese ins Auto.

FADE IN:

INT. Zurück in der Wohnung. Sie öffnen die Kartons. Im ersten Karton finden sie ein wenig Bargeld und eine Handvoll unverbrauchter Mobiltelefone. Im zweiten Karton liegt ein Stapel T-Shirts, die einen zweidimensionalen Barcode (QR-Code) aufgedruckt haben. Antonia nimmt ein Blatt Papier in die Hand, welches auf den T-Shirts gelegen hatte.

P.O.V. Mit einer rot umrandeten Warnung wird deutlich gemacht, keine Fotos dieses QR-Codes mit Mobiltelefonen zu machen. Der QR-Code enthält nämlich eine Schadsoftware, die Mobiltelefone und bestimmte Arten von Überwachungskameras sofort unbrauchbar werden lässt.

ANTONIA
(erfreut)
Das ist aber 'mal eine richtig schön
schräge Agentennummer.

FADE OUT:

BEN
Wenn es wieder warm wird, müssen wir
diese T-Shirts unbedingt einmal
anziehen. Ich kann es nämlich
überhaupt nicht ausstehen, wenn man
von mir Fotos macht, auch ohne dass
ich ein OA oder gar ein OA auf der
Flucht bin.

FADE IN:

EXT. Ben und Antonia gehen in einer Stadt durch eine recht dunkle Gasse.

Zwei Männer in Kapuzenjacken mit tief in das Gesicht gezogenen Kapuzen stellen sich ihnen in den Weg. In der linken Hand hält einer von ihnen ein langes Messer, der andere bedroht sie mit einer Art kleinem Schlagstock. Sie fordern Geldbörsen, Mobiltelefone, Uhren und Antonias goldene Halskette.

BEN

Die Kette lohnt sich doch gar nicht,
das ist doch alles eh' kein massives
Gold.

ANTONIA

(entrüstet)

Was, die ist nur vergoldet? Darunter
ist dann nur Blech - oder was? Mehr
bin ich dir nicht wert?

BEN

(stotternd)

Du, weißt du, ähm...

ATA

Hör' auf, ich will das gar nicht
wissen!

BEN

Aber...

ANTONIA

Nichts »aber«!

EXT. Der Räuber mit dem Schlagstock zuckt plötzlich zusammen. Die Ablenkung nutzend, hat Ben blitzschnell mit seiner rechten Hand das Handgelenk des anderen Räubers hinter dem Messer gegriffen und das Messer mit voller Kraft bis zum Heft in seinen Oberschenkel befördert. Daraufhin geht er schreiend zu Boden. Die ganze Aktion schlägt den Komplizen sofort in die Flucht. Ben und Antonia lassen den Räuber liegen und setzen ihren Weg fort.

ANTONIA

(sarkastisch)

Soviel also zum Zusammenhalt unter
Ganoven.

BEN

Du hast aber auch hervorragend
mitgespielt!

ANTONIA

Und du hast sie in die Flucht
geschlagen, Null-Null-Sieben.

BEN

Null-null-was?

ANTONIA
Du bist wirklich ein Superagent und
kannst daher auch alleine zwei
bewaffnete Räuber in Schach halten.
Also: Null-Null-Sieben.

FADE OUT:

EXT. Ben lacht.

FADE IN:

INT. Zurück in der Wohnung. Ben blättert das Notizbuch durch und bleibt an einer Stelle hängen, in der diverse Überwachungs- und Warneinrichtungen in seiner alten Wohnung beschrieben werden. Offensichtlich liefern alle diese Geräte ihre Daten an eine bestimmte Internetadresse und werden dort gesammelt protokolliert.

P.O.V. Rot umrahmter Hinweis »davon weiß die *Firma* nichts«.

INT. Ben startet sich den Tor-Browser, verbindet sich mit der Adresse und meldet sich mit den im Notizbuch aufgeführten Benutzerdaten an.

P.O.V. Es werden nicht nur Protokolle geschrieben, wie »Tür auf«, »Tür zu«, »Fenster Küche auf«, »Fenster Küche zu«, sondern auch alle dreißig Sekunden Standbilder von sechs in der Wohnung verteilten Kameras aufgenommen und auf der Internetseite gespeichert.

ANTONIA
Was schaust du so grimmig?

BEN
Ich hätte das viel früher finden und
dann auch auf irgendeine Cloud
speichern müssen!

ANTONIA
Das macht doch nichts, so können wir
zumindest doch nachschauen, was nach
deinem Weggehen dort alles passiert
ist.

BEN
Gute Idee. Vielleicht kann ich so
welche von der *Firma* dabei
erwischen, wie sie meine alte Wohnung
durchsuchen. Leider hatte ich die
Bildaufzeichnung nicht oder noch
nicht an andere Sensoren oder
Bewegungsmelder gekoppelt, so dass
trotz des dreißig-Sekunden-Intervalls
immer noch viele Stunden an
Bildmaterial übrig bleiben. Toni,
wenn wir das hier alles durchschauen
müssen, bekommen wir viereckige
Augen.

ANTONIA
Das muss man dann anders regeln.

BEN

Ah ja, und wie?

ANTONIA

Ich habe da eine Idee: Läuft das noch?

BEN

Läuft was noch?

ANTONIA

Wird das Ganze noch im Internet gespeichert?

BEN

Davon gehe ich aus.

ANTONIA

Hast du nachgesehen?

BEN

Nein, Frau Agentin, habe ich nicht.

INT. Antonia zieht eine Grimasse und gibt einen grunzenden Laut von sich.

BEN

(beschwichtigend)

Du hast ja recht. Wenn die *Firma* gründlich gewesen war - und davon muss ich ausgehen -, hatte sie bestimmt bereits alle Geräte gefunden und unschädlich gemacht. Ob sie dann die Internetseite gefunden hätten, ist aber recht unwahrscheinlich, denn ich hatte den Weg dorthin über viele Umwege eingerichtet, zum Beispiel über im Ausland stehende sogenannte Proxy-Server. Auch wenn die *Firma*-Analysten es von einer der Webcams bis zum ersten Proxy-Server geschafft hätten, ging es von dort dann aber nicht weiter, da eine andere Verschlüsselung und wechselnde Übertragungswege verwendet werden.

ATA

Lass uns doch bei den aktuellsten Aufzeichnungen beginnen und uns anschließend rückwärts bewegen.

BEN

Gut. Dann werden wir das so machen.

P.O.V. Schneller Rücklauf von Videoaufzeichnungen. Anhalten an der Stelle, an der mehrere OA Bens Wohnung betreten.

BEN

Und los geht's!

P.O.V. Das Öffnen der Wohnungstür geht ohne viel Aufwand und Getöse vonstatten. Systematisch durchsuchen die OA jeden Quadratzentimeter der Wohnung.

ANTONIA

Man kann wirklich den Eindruck gewinnen, dass hier Durchsuchungsprofis am Werk sind.

BEN

Bei einem abtrünnigen Top-Agenten wie mir nehme ich doch an, dass die *Firma* ihre besten Leute geschickt hat.

P.O.V. Nacheinander versterben die Bildaufzeichnungen, als die OA die Kameras finden und ausschalten.

BEN

Toni, ich muss dir 'was sagen!

ANTONIA

Was ist los - schlechte Nachrichten?

BEN

Ja, schlechte Nachrichten. Du darfst auf keinen Fall in deine alte Wohnung zurückkehren.

ANTONIA

Das war mir irgendwie schon bewusst.

BEN

Wir müssen davon ausgehen, dass die *Firma* auch bei dir einen »Hausbesuch« absolviert hat oder auch die Wohnung komplett verwanzt ist.

ANTONIA

Meinst du, mein Bruder hat...?

BEN

Vielleicht auch andere OA. Womöglich ist die *Firma* vollkommen auf dem Laufenden, was du an deiner Pinwand analysiert hattest - was vielleicht ein Grund dafür ist, dass wir bei der Suche nach deinem Bruder nicht wirklich weiter kommen.

ANTONIA

An dem See war es sowieso viel schöner.

INT. Ben analysiert mit einer Software und der Datenbank ein paar Bilder von Antonias Pinwand .

P.O.V. Weitere Details auf der Datenbank.

BEN

Schau' hier, mein wirklicher Name.
Ich heiße tatsächlich Benjamin,
insofern hatten ein paar Synapsen in
meinem Gehirn doch die Wahrheit
verkündet, als du mich nach der
Bloggerveranstaltung nach meinem
richtigen Namen gefragt hattest. Ich
bin OA 2330 K, der Buchstabe K
bedeutet die elfte Identität. Elf
Identitäten außer meiner eigenen
hatte ich nach den Angaben der *Firma*
bereits angenommen, das muss ich erst
einmal sacken lassen. Die Synapsen in
meinem Gehirn müssen ein gewaltiger
Verhau aus vergangenen Identitäten
sein. Ich frage mich, bei welchem
»Kilometerstand« ein OA dann
schlussendlich ausgesondert werden
muss.

P.O.V. Antonias Bruder ist die Nummer OA 3611 F, in der sechsten
Identität, zugeordnet. Dreitausender-Nummern sind laut Notizbuch
Agentenüberwachern zugeordnet.

ANTONIA

Also hat mein Bruder dich überwacht?

BEN

Wie immer kann ich mich leider nicht
daran erinnern. Vielleicht ist er
auch dir zu der Bloggerveranstaltung
gefolgt.

INT. Ben geht einem weiteren Hinweis aus dem Notizbuch nach und findet
eine Anleitung.

P.O.V. Anleitung aus dem allerheiligsten Kern der *Firma* zur
Programmierung und De-Programmierung von Verhaltensweisen von Agenten.
Mit bestimmten Handbewegungen und bestimmten Worten kann man
Verhaltensweisen an- und abschalten.

INT. Ben zeigt Antonia die Anleitung.

ANTONIA

Ab jetzt ist das für mich das
»Zauberspruchbuch«!

BEN

Klingt wie etwas mit vergilbten
Seiten und einem abgegriffenen
Ledereinband.

ANTONIA

Ja genau. Wie bei *Harry Potter*.

BEN

Dieser OA-Namen habe ich in keiner
Liste gefunden.

INT. Antonia lacht.

ANTONIA

Harry Potter, der Zauberer. Kennst du etwa die Bücher und Filme nicht?

BEN

Nein. Ich habe den Verdacht, dass die *Firma* mir so einiges an Popkultur im Hirn gelöscht hat.

INT. Ben atmet tief durch.

BEN

Toni, ich kann hier nur feststellen, dass es wirklich NLP auf allerhöchstem Niveau ist. Es ist sehr erstaunlich, dass ich überhaupt an so ein Werk gekommen bin. War OA 2330 etwa in der *Firma* zur Ausbildung und Abrichtung von anderen OA tätig gewesen? Das konnte auch die heftige Reaktion der *Firma* bei der Bloggerveranstaltung erklären, wenn jemand versucht, ihr Innerstes aufzudecken. Ich hatte bereits jetzt so viele Bomben gesammelt, dass deren Detonation nicht nur bei der *Firma*, sondern auch für weltweite Erschütterungen sorgen kann. Wir beide sind damit auch zu den »Staatsfeinden Nummer Eins« geworden. Bestimmt sind schon alle verfügbaren Agenten auf uns angesetzt. Dabei ist es gut zu wissen, dass zumindest der Zauberspruch zum sofortigen Stoppen eines Agenten dort enthalten ist.

ANTONIA

Hoffentlich hatte die *Firma* nicht alle »Zaubersprüche« geändert, als OA 2330 AWOL wurde.

BEN

Weil dann wahrscheinlich auch alle OA - wir wissen ja immer noch nicht, wie viele es eigentlich gibt - »umprogrammiert« werden mussten. Da ist nicht 'mal eben in drei Wochen zu schaffen, auch nicht in einem halben oder einem Jahr

ANTONIA

Ich weiß nicht, eigentlich müsste die *Firma* auf so etwas in irgendeiner Form vorbereitet sein.

BEN

Vielleicht wurde so ein Fall als eher unwahrscheinlich angesehen. Aufwand gegen Ertrag und so.

ANTONIA

Das kann durchaus sein. Wahrscheinlich ist es auch für so einen finanziell gut ausgestatteten Laden wie die *Firma* ökonomischer, einfach eine Meute OA loszulassen.

FADE OUT:

BEN

Vertrauen wir einfach darauf, dass sie nicht wissen, wie viel wir eigentlich schon wissen.

FADE IN:

INT. Ein paar Tage später besuchen Ben und Antonia eine große Shopping-Mall. Plötzlich hält Antonia Ben am Arm fest und zieht ihn hinter eine dicke Betonsäule.

ANTONIA

(leise)

Schau 'mal, da hinten auf elf Uhr. Drei Männer. *Firma*? OA?

INT. Ben schaut vorsichtig hinter der Säule hervor.

P.O.V. Die Männer benehmen sich auffällig unauffällig.

BEN

(leise)

Vielleicht.

INT. Antonia wird bleich.

ANTONIA

(leise)

Nicht nur vielleicht. Den einen habe ich auf einem deiner Fotos gesehen.

INT. Ben zieht Antonia noch weiter hinter die Säule.

BEN

(leise)

Also, lass' uns hier verschwinden. Pronto.

INT. Ben geht zu einem in der Shopping-Mall überall aushängenden Flucht- und Notausgangspläne.

P.O.V. Weg über Notausgangstreppen bis zu einer Art Ladezone im Erdgeschoss.

INT./EXT. Im Erdgeschoss gelangen Ben und Antonia zwischen rangierenden

Lieferwagen ins Freie. Ihr Auto ist nicht im Parkhaus des Einkaufszentrums, sondern in einem benachbarten Parkhaus abgestellt.

ANTONIA

Ben, das mit den Fluchtplänen und Parkhäusern ist auch so ein Null-Null-Sieben-Trick, oder?

BEN

Ich hatte alles eher unbewusst durchgeführt. Weißt du, ich bin aber ehrlich aber darüber erschrocken, was ich wohl noch alles unbewusst machte, was die *Firma* mir per Zauberspruch ins Gehirn eingepflegt hatte.

ANTONIA

Wir müssen noch nach einem passenden Zauberspruch suchen.

BEN

Aber nicht den für »OA komplett ausschalten«!

ANTONIA

Nein, da muss es hoffentlich noch etwas anderes geben.

INT./EXT. Im Auto angekommen, startet Ben gleich die Ortungschipsoftware.

P.O.V. Bewegungen der OA in der Shopping-Mall.

EXT. Ben und Antonia fahren an der Mall vorbei.

P.O.V. Drei Männer laden eine vierte Person in einen Lieferwagen.

ANTONIA

Moment mal, die meinten ja gar nicht uns!

BEN

Ja, das sieht so aus. Tatsächlich ist ein anderer OA das Ziel, dessen Ortungschip immer schwächer wird.

ANTONIA

Aber würde der verfolgte Agent nicht einfach seinen Ortungschip entfernen, so wie du?

BEN

Vielleicht weiß er gar nichts davon.

ANTONIA

Zauberspruch?

BEN
Wahrscheinlich gibt es wirklich einen
Zauberspruch, der einen den
Ortungschip vergessen lässt.

INT. Ben sitzt am Notebook und richtet das *Agentenfrühwarnsystem*
ein. Antonia nimmt einen Rucksack und ein paar Einkaufstaschen in die
Hand.

ANTONIA
Ich muss noch etwas einkaufen.

FADE OUT:

BEN
Alles klar, ich bin hier sowieso noch
beschäftigt.

FADE IN:

P.O.V. Die Uhr auf dem Notebook zeigt mehrere Stunden später.

INT. Ben steht auf und durchsucht die Wohnung. Antonia ist weiterhin
verschwunden. Sofort nimmt Ben eine Tasche, die er für genau solche
Situationen gepackt und auf dem Kleiderschrank gelagert hat.

P.O.V. Notebook: Das Agentenfrühwarnsystem schlägt an.

INT. Ben baut schnell die Technik ab und sortiert diese in zwei Stapel,
nämlich Geräte, die er mitnehmen und die er nicht mitnehmen will. Unter
den Geräten, die er nicht mitnehmen will, fallen vor allem alle
Mobiltelefone. Schnell hat er alle Privatsphäre-Anwendungen
deinstalliert, alle Telefone auf die Werkseinstellungen zurückgesetzt
und die SIM-Karten entfernt. Mögliche Fingerabdrücke entfernt er
gründlich mit Elektronik-Reinigungstüchern.

INT./EXT. Alle Telefone und SIM-Karten warf er in eine Plastiktüte
geworfen und hängt diese an der nächsten Straßenecke an einen
Zaunpfosten.

EXT. Die nahe gelegene Station des Autovermieters hat einen Briefkasten,
in den man einfach den Autoschlüssel einwerfen kann. Benn stellt den
Mietwagen ab und wirft den Schlüssel in den Briefkasten. Nur ein paar
Schritte entfernt von der Mietwagenstation befindet sich eine
Bushaltestelle, und Ben nahm den letzten Bus des Tages zum Bahnhof. Dort
kauft e sich eine universell für alle Zugarten gültige Fahrkarte und
setzt sich in den nächstbesten Fernzug.

FADE OUT:

INT. Im Zug schläft Ben sofort ein.

FADE IN:

ZUGANSAGE
(laut)
Nächster Halt: Karlsruhe!

INT./EXT. Ben öffnet die Augen, steht auf und steigt im Bahnhof aus dem

Zug.

EXT. Die Zeit bis zur Abfahrt des nächsten Zuges nach Frankreich verbringt Ben in der Bahnhofsbäckerei bei einem großen Frühstück.

EXT. In Straßburg bewegte er sich schnurstracks zum schon bekannten Technikkrämerladen. Er öffnet die Tür und findet sich von finster dreinschauenden Männern umzingelt

BEN

Bonjours! Salaam! Ist der Chef da?

INT. Einer der Männer ruft einen Namen und der Besitzer kommt aus einem Nebenraum. Der Besitzer lächelt.

VERKÄUFER

(erfreut)

Ah! Der Deutsche mit der »Bückware«!

INT. Ben wird ein starker arabischer Kaffee angeboten. Schon nach in kurzer Zeit ist er erneut mit passenden Gerätschaften eingedeckt. Zusätzlich besitzt er nun auch eine kleinkalibrige Handfeuerwaffe nebst passender Munition.

EXT. Ben fährt anschließend von Straßburg mit dem nächstbesten Zug nach Nordfrankreich und von dort weiter nach Brüssel.

P.O.V. Blick aus dem Zugfenster: Auf einem Kanal fährt ein Hausboot.

FADE OUT:

EXT. Ben mietet sich in Belgien in der Nähe der Nordseeküste ein kleines Hausboot. Er fährt über Kanäle und Flüsse in den französischsprachigen Teil Belgiens.

FADE IN:

INT. Ben richtet sich mit seiner Technik auf dem Hausboot ein. Er nimmt das Notebook und startet die Ortungschipüberwachung.

P.O.V. Erster Alarm der Ortungschipüberwachung: Antonias Bruder ist in der Anfahrt zur Monteurswohnung. Das System der *Firma* zeigt einen aktiven Einsatz des OA 3611 G. Direkt neben OA 3611 ist ein OA 1076 A angezeigt.

INT. Ben schaut in einer Agentenliste in einem Einsatzprotokollsystem der *Firma* nach.

P.O.V. OA 1076 ist Antonia. Das in der Agentenliste dem OA 1076 zugeordnete Bild ist eindeutig.

INT. Ben wird bleich. Er nimmt ein Blatt Papier und schreibt »gute Nachrichten« und »schlechte Nachrichten« darauf.

P.O.V. Eintrag unter »schlechte Nachrichten«: »Toni kann unter Folter oder mit einem Zauberspruch alles ausplaudern, was seit der Bloggerveranstaltung geschehen ist.«

P.O.V. Eintrag unter »schlechte Nachrichten«: »Die *Firma* kann auch

vielleicht ganz einfach irgendwie ihr Gehirn anzapfen.«

P.O.V. Eintrag unter »schlechte Nachrichten«: »Vielleicht ist die erste Identität und eine neue Agentennummer auch nur eine Finte der *Firma*, um zu verschleiern, dass Antonia schon seit einiger Zeit auf mich angesetzt ist.«

P.O.V. Eintrag unter »gute Nachrichten«: »Ich bin hier weit weg von der *Firma*.«

EXT. Kleinstadt in Belgien: Ben geht vom Hausboot zu einer Frittenbude direkt am Wasser.

FADE OUT:

INT. Ben verfolgt OA 1076 (Antonia) in der Ortungssoftware.

FADE IN:

P.O.V. Ortungssoftware: Antonia ist alleine unterwegs und lediglich ihr Bruder folgt ihr in deutlichem Abstand.

INT./EXT. Ben packt eine Tasche und geht zum Auto.

BEN

Na endlich.

EXT. Ben nähert sich Antonia und setzt sich direkt hinter sie. Bei passender Gelegenheit drängt er sie auf einen von der Straße abzweigenden Feldweg ab. Ben stoppt, springt aus dem Auto und läuft zu Antonias Fahrzeug.

P.O.V. Den Zauberspruch zum sofortigen Stoppen eines Agenten hat er griffbereit.

EXT. Bens Angriff trifft Antonia vollkommen überraschend und er kann sie mit meinem Taser erst einmal außer Gefecht setzen. Sofort umwickelt er ihre Hand mit etwas Aluminiumfolie, um die Sendeleistung des Ortungschips einzuschränken. Anschließend lädt er sie in seinen Kofferraum. Schnell leert Ben Antonias Taschen und wirft dann alles in ihr Auto. Anschließend läßt er ihr Auto eine Böschung hinunter rollen, wo es sogleich in dichtes Buschwerk fährt und dort dann feststeckt. Zwar zügig, aber nicht auffällig schnell fährt er dann mit kleinen Umwegen wieder in Richtung Belgien. Ab und zu macht er kleine Stopps, um sich die Ortungssoftware anzusehen.

P.O.V. Ortungssoftware: Immer mehr OA treffen an der Stelle ein, an der Ben Antonias Fahrzeug in die Büsche hat rollen lassen.

EXT./INT. Ben kann Antonia unbemerkt im Schutz der Dunkelheit auf das Hausboot bringen. Er entfernt erst einmal vorsichtig den Ortungschip mit einem kleinen Skalpell.

INTERCUT WITH:

EXT. Ben zerbricht den Chip und wirft ihn an der Hauptstraße auf die Ladefläche eines vorbeifahrenden Autotransportlastwagens mit Kennzeichen

aus Litauen.

P.O.V. Ortungssoftware: Eine große Anzahl von Agenten schwärmt zusammen mit Antonias Bruder aus. Schwenk auf Belgien, fast zweihundert Kilometer entfernt: Keine OA.

INT. Ben nimmt die immer noch bewusstlose Antonia auf den Arm und setzt sie auf einen Küchenstuhl. Daran wird sie in einem Baumarkt beschafften Klettbändern gefesselt. Mit einem ebenfalls im Baumarkt beschafften Spanngurt befestigt er den Stuhl an einer Säule, die das obere Deck des Hausboots stützt. Auch einen Knebel hat er in Erwartung der Reaktionen auf die Zaubersprüche ihr in den Mund gesteckt und mit einem weiteren Klettband gesichert.

P.O.V. Handbuch der *Firma*: Liste, in welcher Reihenfolge welche Zaubersprüche anzuwenden sind, um keine unerwünschten Seiteneffekte zu erzeugen.

INT. Ben beginnt, Antonia mit leichten Klapsen auf ihre Wangen aus der Bewusstlosigkeit aufzuwecken.

INT. Antonia wacht auf und schaut Ben mit weit aufgerissenen Augen an. Sie rüttelt an ihren Fesseln.

BEN

Du kannst dir wohl vorstellen, was
jetzt passiert, OA
Zehn-Sechundsiebzig und wie auch
immer dein Name jetzt ist. Aber ich
will deine frühere Identität zurück.
Und deine Freunde von der *Firma*
können dir hier auch nicht helfen,
denn die sind weit, weit weg.

INT. Antonia rüttelt noch heftiger an ihren Fesseln, aber die neuen Klettbänder halten.

BEN

Wir sehen uns dann auf der anderen
Seite

INT. Wieder gibt es ein unkontrolliertes Zucken und anschließend einen Schreikrampf, der aber fast vollständig vom Knebel gedämpft wird. Nach vier verschiedenen Zaubersprüchen mit den in den Handbüchern angegebenen Pausen dazwischen beendet Ben die Prozedur und nimmt den Taser in die Hand. Nach dem letzten Durchgang schaute Antonia ihn zwar mit großen Augen an, zeigt aber nicht mehr einen hasserfüllten Gesichtsausdruck. Vorsichtig nimmt Ben den Knebel aus ihrem Mund, hat aber zur Sicherheit den Taser auf sie gerichtet.

BEN

Leise!

ANTONIA

(schwach)

Ben...

INT. Ben steckt den Taser in die Hosentasche.

BEN
Willkommen zurück, Toni.

INT. Antonia schaut erst auf ihre verbundene Hand und danach auf ihre noch an den Stuhl gefesselten Arme.

ANTONIA
Ortungschip? Zauberspruch? Ben, was ist mit mir passiert?

BEN
Du bist zu einem OA umgepolt gewesen. OA 1076 A, also erste Identität.

ANTONIA
OA tausend-wie-bitte? Ein OA? Ich war ein Agent der *Firma*?

BEN
Wie gesagt: Willkommen zurück!

ANTONIA
Wie konnte es dazu kommen, dass ausgerechnet ich plötzlich als OA arbeitete?

BEN
Eines Tages warst du verschwunden und kurz darauf tauchte ein neuer OA 1076 in erster Identität in den Systemen der *Firma* auf. Wenn ich die Bewegungen in der Ortungssoftware richtig interpretiert hatte, warst du unverzüglich in die Suche nach mir eingebunden worden.

INT. Antonia schaut sich um.

ANTONIA
Hausboot, soso, schick. Das Wohnmobil war dir wohl zu klein.

BEN
Ja, mehr Platz ist immer gut. Das ist aber noch nicht alles

ANTONIA
Was ist noch nicht alles?

BEN
Dein Bruder war dabei.

ANTONIA
Mein Bruder war wo dabei?

BEN

Du hast direkt mit ihm und anderen OA zusammengearbeitet, um mich ausfindig zu machen.

ANTONIA

Warum haben die das nicht schon früher getan, also mich auch zum OA zu machen?

BEN

Du warst wahrscheinlich als harmlos eingestuft worden, als du nur nach ihm gesucht hattest. Das hat sich erst dann geändert, als ich ins Spiel kam.

ANTONIA

(seufzend)

Und wo ist mein Bruder jetzt?

BEN

Laut Ortungschip befindet er sich stationär an einem Ort, der offenbar ein geheimer Agentenstützpunkt ist.

ANTONIA

Was ist los?

BEN

Sein Signal wird schwächer, aber nicht die Signale der anderen OA. Nach den Aufzeichnungen im Notizbuch habe ich die Vermutung, dass die Chips ihre Energie aus Nervenimpulsen beziehen.

ANTONIA

Also stirbt er.

BEN

Das kann ich von hier aus der Ferne nicht beurteilen.

ANTONIA

Wird er bestraft, weil er mich hat entkommen lassen?

BEN

Vielleicht.

ANTONIA

Können wir ihm helfen?

BEN

Toni, wir würden nicht einmal in die Nähe von deinem Bruder kommen.

P.O.V. Antonia hat einen resignierenden Gesichtsausdruck aufgesetzt.

ANTONIA
Er würde mich wahrscheinlich nicht
mehr erkennen, sie haben ihn jetzt
schon mit viel zu vielen
Zaubersprüchen überzogen.
Wahrscheinlich ist er dann auch viel
zu schwach, um dann noch einen
Zauberspruch von uns, geschweige denn
mehrere, überstehen zu können.

BEN
So leid es mir tut, aber hier stimme
ich dir vollkommen zu

P.O.V. Antonia ändert ihren Gesichtsausdruck.

ANTONIA
Die kriegen alles zurück!

BEN
Wer? Was? Wie?

ANTONIA
Wir veröffentlichen alles.

BEN
Die paar Stichworte aus dem Notizbuch
reichen aber noch nicht.

ANTONIA
Dann müssen wir eben weiter suchen.

BEN
Ich bin noch nicht allen Hinweisen
aus dem Notizbuch nachgegangen. Wir
sollten mit dem Hinweis anfangen, von
dem wir uns am meisten versprechen.

INT. Durchsuchen des Notizbuchs bis einem als »Besonders wichtig!«
gekennzeichneten Eintrag. Es wird ein Weg beschrieben, der in einer
anderen Stadt zu einem bestimmten Raum in einem Mietlagerungsgebäude
führt.

BEN
Das ist wohl etwas, was du noch nicht
wissen konntest, als du in die Hände
der *Firma* gefallen bist.

INT. Antonia schaut Ben an.

ANTONIA
Worauf willst du hinaus?

FADE OUT:

BEN
Ich bin zuversichtlich, dass wir dort
dann von OA verschont bleiben.

FADE IN:

EXT./INT. Ben und Antonia auf dem Weg in die Stadt mit dem Mietlagerungsgebäude. Antonia hat dabei immer ein Auge auf die Ortungssoftware gerichtet. Im Gebäude schauen sie einen Übersichtsplan an.

ANTONIA
Wo müssen wir hin?

BEN
Vierte Etage, Raum 4111.

INT. An der mit 4111 beschrifteten Tür erwartet sie ein elektronisches Schloss mit Zifferntasten.

ANTONIA
Haben wir im Notizbuch einen
Zugangscod gefunden?

BEN
Nicht, dass ich wüsste.

ANTONIA
Vielleicht müssen wir noch weiter um
die Ecke denken. Der Raum ist nämlich
unter dem Namen *Annika Hansen*
gemietet worden.

BEN
Wer ist Annika Hansen?

ANTONIA
Hast du nie Star Trek Voyager
geschaut? Annika Hansen ist *Seven of
Nine, tertiäres Attribut von
Unimatrix Null Eins.*

BEN
Seven of - wie bitte? Was du dir so
alles merken kannst. Ach so, der
Traum aller Jungs seit den Neunziger
Jahren.

ANTONIA
Der Mädchen auch, ich wollte schon
immer so eine coole Kämpferin wie sie
werden.

BEN
Du warst immerhin kurz ein OA.

P.O.V. Antonia zieht eine Grimasse.

ANTONIA
Manchmal bist du echt gemein!

BEN

Ich wusste gar nicht, dass du ein
Star-Trek-Fan bist

ANTONIA

Probieren wir doch 'mal die Zahl aus.

INT. Antonia tippt Sieben-Neun-Drei-Null-Eins ein und ... nichts passiert.

BEN

Das war wohl nix.

INT. Bei »nix« ist im Türrahmen ein leichtes Klicken zu hören. Ben stupst die Tür an und sie bewegt sich.

BEN

Annika Hansen, ich fasse es nicht!

INT. Antonia öffnet die Tür. Ben und Antonia gehen in den Raum hinein.

P.O.V. Direkt hinter der Tür finden sich stapelweise Umzugskartons vom Boden bis zur Decke, vor denen nur Platz für zwei Personen ist.

ANTONIA

(enttäuscht)

Umzugskartons? Das ist alles?

INT. Nachdem sie ein paar Kartons zur Seite räumen wollen, finden sie heraus, dass von den Kartons der mittlere Stapel als Tür zum eigentlichen Raum dient.

P.O.V. Antonia macht ein erstauntes Gesicht.

ANTONIA

Oh, ich nehme alles zurück

INT. Zu sehen sind Tisch, Waschbecken, Campingtoilette, Feldbett, ein Regal mit lang haltbaren Lebensmitteln und vor allem ein großer Tresor, wieder mit einem elektronischen Schloss mit Zifferntasten. Hier wurde offenbar auch ein Fluchtraum geplant, in dem sich jemand für einige Zeit aufhalten kann. Ein knallroter Schnellhefter liegt auf dem Tisch. Ben nimmt ihn in die Hand.

P.O.V. In einer Klarsichthülle steckt ein Blatt Papier, welches eine lange Reihe von insgesamt einundfünfzig Großbuchstaben enthält. Die Buchstabenreihe beginnt mit *BEFDEMEEKFIMFRFGDIE*.

INT. Antonia starrt die Buchstabenreihe lange an.

ANTONIA

Moment mal! Wenn man die Buchstaben in Dreiergruppen aufteilt, erhält man Standard-Währungs-codes, alphabetisch sortiert. Ich weiß nicht warum, aber ich erkenne die Codes sofort wieder. Mein Bruder war 'mal ganz scharf auf Währungsspekulationen, da ist bei mir wohl etwas hängen geblieben. »BEF« sind Franc aus Belgien, »DEM« selbstverständlich D-Mark, »EEK« müssen Estländische Kronen sein - die haben ja jetzt auch den Euro -, »FIM« sind die benachbarten Finnmark, »FRF« Franc aus Frankreich. Ich bin mir sicher, dass das Währungs-codes sind, und das sind, so wie es aussieht, alle Codes von Währungen, die durch den Euro abgelöst wurden.

BEN

Jetzt sehe ich's. Siebzehn Dreiergruppen, die Währungen in alphabetischer Reihenfolge. Aber haben nicht zwanzig Länder den Euro?

P.O.V. Notebook, Internetrecherche zu Währungen.

ANTONIA

Ja, aber nur für die siebzehn EU-Länder gab es Umrechnungskurse ihrer alten Währungen, eben für Mark oder Franc, und nicht für die drei zusätzlichen nicht-EU-Euro-Staaten Monaco, San Marino und natürlich Vatikan

BEN

Wenn man die Dezimaltrennung weg lässt, so haben meines Wissen nach alle Kurse immer sechs Ziffern. Für Deutschland kennt das wahrscheinlich jeder auswendig, nämlich 1,95583. Schau' doch mal im Internet nach den Umrechnungskursen.

P.O.V. Notebook, Internetseite der Europäischen Zentralbank, »Feste Euro-Umrechnungskurse«.

ANTONIA

Oh, ich muss aufpassen! Bei Irland, Zypern und Malta darf ich wahrscheinlich die Null vor dem Komma nicht mitnehmen und bei Malta, Slowenien und Slowakei muss ich noch Nullen anhängen, um immer auf die sechs Ziffern zu kommen.

P.O.V. Für die ersten drei Länder Belgien, Deutschland und Estland ergibt sich die Ziffernfolge »403399195583156466«.

ANTONIA
Ist das etwa der Zugangscod für den
Tresor?

BEN
Ich glaube nicht, welcher Tresor hat
schon so viele Ziffern als
Öffnungscod...

INT. Antonia nimmt sich einen auf dem Tisch liegenden Zettel und schreibt die Ziffern auf.

P.O.V. Eine weitere Buchstaben- und Ziffernfolge unter den Währungscodes beginnt mit »2001« und enthält viele Doppelpunkte.

ANTONIA
Was ist das?

BEN
Lass' mich nachdenken, ich weiß es
noch nicht.

P.O.V. Buchstaben- und Ziffernfolge.

BEN
Das ist eine IPv6-Adresse!

ANTONIA
Eine Ih-Peh-was-Adresse?

BEN
Du erkennst Währungscodes, ich
erkenne Internetadressen. Lass' es
uns ausprobieren.

INT. Ben nimmt das Notebook in die Hand. Er startet den Tor-Browser und gibt die Adresse ein.

P.O.V. Blick auf die geöffnete Webseite.

TITLE OVER Willkommen, Annika Hansen!

TITLE OVER Du hast es offenbar erfolgreich geschafft, bis hier vorzudringen.

TITLE OVER Eingabe: _____

ANTONIA
Hier sind wir dann aber sowas von
richtig

INT. Ben tippt alle über hundert Ziffern ein und drückt anschließend die Eingabetaste.

P.O.V. Blick auf die geänderte Webseite.

TITLE OVER Willkommen, Annika Hansen!

TITLE OVER Du hast es offenbar erfolgreich geschafft, bis hier vorzudringen.

TITLE OVER 403399195583156466

TITLE OVER Korrekt! Bist du bereit für ein weiteres Rätsel?

TITLE OVER Hier ist es: Elwood, Christine, Ghostbuster, Fahnder, Doc Brown

TITLE OVER Eingabe: _____

ANTONIA

Ein weiteres Rätsel? Sind das Namen aus Filmen und Fernsehserien?

BEN

Vielleicht. Was musste ich das auch so derartig kompliziert machen.

INT. Ben und Antonia starren auf den Bildschirm.

ATA

Autos!

BEN

(erschrocken)

Autos?

ANTONIA

Ja. Elwood mit dem Bluesmobile, Christine ist dieses Mörderauto aus dem gleichnamigen Film, dann dieser Cadillac von den Ghostbusters. Den Rest kenne ich nicht.

BEN

Doc Brown ist aus »Zurück in die Zukunft«, also muss das der Zeitmaschinen-DeLorean sein

ANTONIA

Und was ist »Fahnder«?

BEN

»Der Fahnder«, deutsche Fernsehserie, der fuhr immer einen coolen grünen Ford Granada oder so.

ANTONIA

Also haben wir zumindest ein Auto pro Name.

INT. Ben schreibt die Autonamen auf ein Blatt Papier.

ANTONIA
Was ist mit den Kennzeichen?
Zumindest für das Ghostbustersauto
kenne ich »ECTO-1«.

BEN
Kennzeichen! Natürlich! Antonia, das
wird es sein.

P.O.V. Notebook, Internetrecherchen: BDR-529 für das Bluesmobile,
»CQD-241« für Christine, »ECTO-1« für die Ghostbusters, »G-PH 4844« für
den Fahnder und »OUTATIME« für die DeLorean-Zeitmaschine.

INT. Ben tippt die Kennzeichen ein.

P.O.V. Blick auf die geänderte Webseite.

TITLE OVER Willkommen, Annika Hansen!

TITLE OVER Du hast es offenbar erfolgreich geschafft, bis hier
vorzudringen.

TITLE OVER 403399195583156466

TITLE OVER Korrekt! Bist du bereit für ein weiteres Rätsel?

TITLE OVER Hier ist es: Elwood, Christine, Ghostbuster, Fahnder, Doc
Brown

TITLE OVER Korrekt! Hiermit kommst du zum Borg-Würfel: 22568

BEN
Ist mit dem Borg-Würfel - zumindest
diesen Begriff habe ich aus Star Trek
noch im Kopf behalten - etwa der
Tresor gemeint? Es kann nur der
Tresor sein, und einen Versuch ist es
wert.

INT. Ben tippt die fünf Ziffern in das Ziffernfeld des Tresors ein - und
er öffnet sich mit einem lauten Klacken.

BEN
(laut)
Bingo!

ANTONIA
Erst Annika Hansen, dann das
ausländische Geld, dann die
Autokennzeichen und dann der
Borg-Würfel, du hast schon einige
Fantasie aufgebracht.

BEN

Wie es sich eben für einen Null-Null-Sieben gehört. Es muss wohl sehr, sehr wichtig sein, was in diesem Tresor lagert, sonst wäre nicht ohne Grund der Weg dorthin mit derartigen Rätseln gepflastert worden.

ANTONIA

Warum hast du das aber so dermaßen kompliziert gemacht?

BEN

Die *Firma* ist Bürokratie hoch zehn und was hassen Bürokraten mehr?

INT. Antonia schaut Ben an.

BEN

Arbeit, für die es kein Schema gibt

INT. Ben und Antonia durchsuchen den Tresor. Ben nimmt einen schmalen Aktenordner heraus, öffnet ihn und blättert ihn durch.

BEN

Das ist hier echt die sprichwörtliche Bombe, nämlich eine detaillierte Zusammenstellung aller Aktivitäten, die ich für die *Firma* durchgeführt habe. Es ergibt durchaus Sinn, dass ich diese Unterlagen mehrfach gesichert an einem anderen Ort als das Notizbuch aufbewahrt habe. Schon nach kurzen Durchsehen ist mir klar, dass ich hier etwas in der Hand halte, dessen politische und wirtschaftliche Auswirkungen wir uns wahrscheinlich noch gar nicht ausmalen könn. Nun wird mir auch bewusst, warum ich so eine extreme Geheimniskrämerei veranstaltet hatte.

INT. Ben gibt Antonia den Ordner und sie schaut ihn ebenfalls durch.

ANTONIA

Wahnsinn! Die kehren den Schmutz einfach immer weiter unter den Teppich. Das geht aber nur solange gut, bis der Teppich zum Hügel geworden ist und man dauernd darüber fällt.

BEN

Aber offiziell ist noch kein so großer Hügel sichtbar, als dass es auffallen würde.

ANTONIA

Das ändern wir jetzt!

BEN

Ich bin dafür, dem Notizbuch, den SD-Karten und den anderen Aufzeichnungen den Codenamen »Hügel« zu geben.

ANTONIA

Einverstanden, vor allem weil die Verwendung von Codenamen so schön geheimagentenmäßig 'rüberkommt.

BEN

Mit den Informationen aus dem Tresor ist es jetzt endlich möglich, bei der Suche nach weiteren Informationen über die *Firma* und deren Machenschaften nicht mehr ganz so auf Sicht zu fahren. Man kann zwar kleine Mosaiksteinchen sammeln und diese dann zu einem Mosaik zusammensetzen, aber ab und zu muss man auch zwei Schritte zurücktreten und das Gesamtwerk betrachten. So wie es aussieht, haben wir jetzt wahrscheinlich endlich einmal das Gesamtwerk vor Augen.

ANTONIA

Null-null-sieben war offensichtlich auch Philosoph.

P.O.V. Ein Blatt mit Zugangsdaten diverser Clouddienste.

BEN

Sehr schön, es gibt alles also auch noch in elektronischer Form.

INT. Ben und Antonia nehmen sich den erstbesten Bericht aus dem Aktenordner vor.

P.O.V. Projekt der *Firma*, das zum Ziel hatte, autonomen oder teilautonomen Fahrzeugen durch Überkleben von Geschwindigkeitsbegrenzungen mit für das menschliche Auge unsichtbaren Ziffern höhere zulässige Geschwindigkeiten vorzutäuschen. Beigelegt sind Medienberichte spektakulärer Unfälle mit Totalverlusten von Prototypen bestimmter, aber nicht aller Hersteller und leider auch einigen toten Testfahrern. Es gab sogar den Tod eines hochrangigen Managers einer Entwicklungsabteilung, der zum Zeitpunkt eines solchen Unfalls auf dem Beifahrersitz gesessen hatte. Auch der fast gleichartige Tod eines Staatssekretärs eines Landesverkehrsministeriums ging offensichtlich auf das Konto der *Firma*.

ANTONIA

An die entsprechenden Medienberichte kann ich mich noch gut erinnern.

P.O.V. Berichtsfazit »Einmal ist Zufall, zweimal ist bedenklich, dreimal ist Absicht«.

BEN

Schon der erste Bericht alleine hat schon ein paar Megatonnen Sprengkraft, um bei einer Bomben-Metapher zu bleiben. Hier haben wir genügend Material, um Medien und Politik für lange Zeit auf Trab zu halten.

ANTONIA

Warum hört man nichts von so einer Art Organisierten Kriminalität?

BEN

Vielleicht, weil sie zu organisiert ist? Ich weiß, Gegenfragen sind doof.

INT. Antonia zeigt Ben einen Berichtsabschnitt mit Sprachregelungen für offizielle Stellungnahmen.

ANTONIA

Das ist doch alles von oben bis unten voll mit Heuchelei!

BEN

Oder anders und böse gesagt: Wir Außenstehende werden hier voll und ganz verarscht.

P.O.V. Im Tresor liegen in einem durchsichtigen Plastikbeutel ein Paar Handschuhe und ein Blatt Papier.

INT. Antonia nimmt das Blatt aus dem Beutel und studiert es.

ANTONIA

Oha, die Dinger haben's in sich!

BEN

Die Handschuhe sind 'was Besonderes?

ANTONIA

Und wie! Laut der Anleitung hier sind sie mit Fingerabdrücken von drei verschiedenen Personen bestückt.

BEN

Von mir auch?

ANTONIA

Davon steht hier nichts. Es steht auch nirgends, ob es sich um Agenten der *Firma* oder andere Personen handelt.

BEN

Unsere Fingerabdrücke sind sowieso hier schon überall. Lass sie uns ein bisschen verwirren. Falsche Fährten und falsche »Brotkrumen« können wir jetzt echt gebrauchen.

INT. Ben zieht die Handschuhe an und hinterläßt an ein paar Stellen Fingerabdrücke.

BEN

Falls die *Firma* dieses Lager finden und womöglich auf Fingerabdrücke untersuchen sollte, wird sie eine Überraschung erleben.

ANTONIA

Ich glaube, wir haben genug gesehen.

BEN

Sehe ich auch so. Lass' uns zusammenpacken und abhauen.

INT. Ben und Antonia verstauen die Unterlagen wieder im Tresor und nehmen lediglich die Handschuhe mit.

FADE OUT:

EXT. Sie fahren zum Hausboot zurück.

FADE IN:

INT. Ben kopiert alle neuen elektronischen Unterlagen zusätzlich auf die Cloudspeicher, auf denen er auch schon die Inhalte der SD-Karten aus dem Notizbuch abgelegt hat.

BEN

Das ist eigentlich viel zu schade, um auf einer Cloud zu vergammeln.

ANTONIA

Ja. Die *Firma* mit allen gerade abkömmlichen OA rückt uns wahrscheinlich näher und wir müssen dafür sorgen, dass alles, was wir so mühsam zusammengetragen haben, nicht in Vergessenheit gerät, falls wir ihr in die Hände fallen sollten. Wir sind ja nur zu zweit und haben die gesamte *Firma* mit allen ihren verfügbaren Ressourcen gegen uns. Dafür sind wir aber ganz schön weit gekommen.

BEN

Also: Veröffentlichen!

ANTONIA

Sollten wir das irgendeiner
Internet-»Verschwörungsseite« zur
Verfügung stellen?

BEN

Ungeschickt. Niemand wird es dann
glauben. Es ist dann nur eine weitere
Verschwörungstheorie unter vielen.

ANTONIA

Es hat sich schon so manches aber als
wahr herausgestellt.

BEN

Da kannst du durchaus recht haben,
denn wir entwickeln uns mit allen
Informationen, die uns jetzt zur
Verfügung stehen, zunehmend von
»Verschwörungstheoretikern« zu
»Verschwörungspraktikern«.

ANTONIA

»Verschwörungspraktiker« ist gut!
Lohnt es sich dann, alles auf einer
eigenen Seite im Internet zu
veröffentlichen?

BEN

Ich habe ja sowieso schon die ganzen
Unterlagen in diversen Clouds, das
dürfte ausreichen. Wir müssen ja
nicht alle Speicherorte
weitererzählen.

ANTONIA

Also sollen wir die Veröffentlichung
wie mit einer Schrotflinie breit
streuen?

BEN

Das ist das Beste, irgendjemand wird
es schon aufgreifen. Was aber sollen
wir schreiben? Wir können ja den
Medien nicht einfach die Unterlagen
über den Zaun werfen. Ich bin zwar
ein Super-Null-Null-Sieben, aber mit
dem Schreiben habe ich es nicht so

ANTONIA

Der Verschwörungspraktiker sagt: Seit 1495 herrscht der Ewige Landfriede, das heißt das Gewaltmonopol des Staates. Der Bürger verzichtet auf das Faustrecht, im Gegenzug setzen staatliche Organe das Recht durch. So wie es aussieht, weicht das Verhalten der *Firma* etwas davon ab; ich verorte recht starke moralisch-ethische Defizite.

BEN

Wie kommst du denn jetzt auf so etwas? Weicht *etwas* ab? Soso, der Ewige Landfriede...

ANTONIA

Ich wollte 'mal Geschichte studieren, aber nach einem kurzen Blick auf den Arbeitsmarkt für Historiker hatte ich den Gedanken schnell wieder verworfen.

BEN

Aha. Ich finde das mit dem Landfrieden aber sehr schön für unsere Veröffentlichung. Und wer den aufkündigt...

INT. Antonia setzt sich an das Notebook und verfasst eine E-Mail.

TITLE OVER Hügel - unter den Teppich gekehrt.

TITLE OVER Der Verschwörungspraktiker sagt: Seit 1495 herrscht der Ewige Landfriede, das heißt das Gewaltmonopol des Staates. Der Bürger verzichtet auf das Faustrecht, im Gegenzug setzen staatliche Organe das Recht durch. So wie es aussieht, gibt es aber recht starke moralisch-ethische Defizite. Nehmen wir zum Beispiel die Manipulationen bei Testfahrten von autonomen Fahrzeugen.

P.O.V. Mauszeiger auf »E-Mail senden«.

ANTONIA

Sollte jemals eine Staatsanwaltschaft gegen die *Firma* ermitteln wollen, so wäre es auch recht hilfreich, wenn es dann noch lebende Verdächtige geben würde. Da wäre ich mir bei der *Firma* aber nicht wirklich sicher.

BEN

Ich gehe davon aus, dass eine große Säuberungsaktion direkt nach der Veröffentlichung losgehen wird. Mal sehen, wie viele OA dann noch übrig bleiben.

P.O.V. Die *Firma* hat ein nicht gerade geringes Kopfgeld auf Ben

ausgesetzt.

ANTONIA

Kopfgeld?

BEN

In den Unterlagen aus dem Tresor
müssen echt noch mehr Kracher stecken

ANTONIA

Noch krachender als die
Autogeschichte?

BEN

Sie können ja noch nicht wissen,
welche Informationen wir tatsächlich
besitzen, also gehen sie vom
Schlimmsten aus.

P.O.V. Begriff *Unendade*. Die *Firma* sieht in dem, was dahinter steckt,
ein großes Bedrohungspotential.

ANTONIA

Unen-was?

BEN

Das ist die sogenannte *Undercover*
Enttarnung Datenbank
Deutschland, nur echt ohne
Bindestriche - was ich eigentlich
hasse.

ANTONIA

Was es nicht alles gibt... Sollen wir
da alle OA-Listen reinwerfen, mit
Nummern, Klarnamen und so?

BEN

Zusätzlich und zeitgleich zur
Hügel-Veröffentlichung? Klaro!
Aber...

ANTONIA

Aber?

BEN

Aber vielleicht ohne dich, deinen
Bruder und mich! Das wird die *Firma*
aber trotzdem um Einiges
zurückwerfen.

INT. Ben schaut sich weiter im Dokument um.

BEN

Für die Datenbank gibt es auch ausländische Pendants. Und die heißen genauso schräg: »Unundauk« oder »Undercover Unmasking Database UK« für die Briten, »Unundaus« oder »Undercover Unmasking Database US« für die USA, und es gibt sogar »Unundagl« oder »Undercover Unmasking Database Global« als weltweites Verzeichnis von Undercoveragenten.

P.O.V. Ben legt für die Datenbanken jeweils einen Benutzer an, den er »Teal'c« nennt, weil dieser Name noch nicht vergeben ist.

ANTONIA

Soso, »Teal'c«! Du bist also nicht nur *Star Trek*-, sondern auch *Stargate*-Fan.

BEN

Ich bin erstaunt, dass du diesen Namen überhaupt kennst und auch gleich der richtigen Fernsehserie zuordnen kannst.

FADE OUT:

P.O.V. Ben füllt die Undercover-Datenbanken, für die die *Firma* dankenswerterweise diverse Internetadressen aufgelistet hatte. Kurze Zeit später veröffentlichen tatsächlich viele Medien die »Hügel«-Meldung.

FADE IN:

INT. Ben sitzt am Notebook.

BEN

Jetzt macht die *Firma* große Aufräumaktionen. Leider werden auch Anwendungen abgeschaltet, auf die ich keinen Zugriff mehr bekomme. Viele OA werden gerade aus der *Firma* »entlassen« oder sind »gelöscht«, was immer das auch bedeutet, aber wohl auch eine Folge der neu bestückten Undercoveragenten-Datenbanken ist.

ANTONIA

Mein Bruder auch?

BEN

OA 3611 wird jetzt in diversen Systemen als »gelöscht« geführt. Also ist er wohl tot.

FADE OUT:

ANTONIA
(entrüstet)
Gelöscht! Wie widerlich technisch!

FADE IN:

INT. Ben betritt das Hausboot.

BEN
Stell' dir vor, die Frittenbude geht
in die Winterpause.

ANTONIA
Ich finde, der kleine Bollerofen
kommt auch nicht wirklich mehr gegen
die Kälte an. Wir müssen eine
Entscheidung treffen.

BEN
Ich habe eigentlich mit den »davon
weiß die *Firma* nichts«-Konten genug
finanziellen Rückhalt, um mich - oder
auch uns - zur Ruhe setzen zu können.

ANTONIA
Also in meine alte Wohnung gehe ich
auf keinen Fall zurück. Dorthin, wo
die *Firma* überall ihre dreckigen
Finger drin hatte? Niemals!

BEN
Du wolltest doch schon immer ins
Alpenvorland, wenn alles vorbei ist.

ANTONIA
Das hatte ich tatsächlich so gesagt.

BEN
Wie wäre es, wenn wir dauerhaft dort
wohnen würden?

FADE OUT:

ANTONIA
Einverstanden. Lass' uns die
einschlägigen Internetportale nach
passenden Immobilien durchsuchen.

FADE IN:

INT. Ben sitzt am Notebook.

BEN
Toni, ich hab' 'was Schönes gefunden!

INT. Antonia schaut auf das Notebook.

ANTONIA
Oh ja, sehr schön. Dann können wir ja
unser eigengestaltetes
Zeugenschutzprogramm fortsetzen.

BEN
»Eigengestaltetes
Zeugenschutzprogramm«, das gefällt
mir.

FADE OUT:

EXT./INT. Abgabe des Hausboots beim Bootsvermieter. Fahrt von Belgien
nach Süddeutschland. Termin bei einem Notar für den Wohnungskauf.

FADE IN:

INT. Ben und Antonia sitzen auf dem Sofa in ihrer neuen Wohnung.
Abend

BEN
Jetzt haben sich viele
Verschwörungstheorien aus dem Hügel
als wahr erwiesen. Es wird Zeit, sich
neue zu suchen. Das könnte doch ein
schönes Hobby werden.

INT. Antonia schaut Ben entsetzt an.

FADE OUT:

ANTONIA
(entrüstet)
Untersteh' dich!

THE END



Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Unported Lizenzvertrag lizenziert. Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte auf <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/> oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California 94105, USA.



Dieses Werk ist mit L^AT_EX erstellt worden. Weitere Informationen kann man über die Deutschsprachige Anwendervereinigung TeX e.V. (DANTE) erhalten: <http://www.dante.de/>



Dieses Werk wurde außerdem unter Beteiligung eines freilaufenden Pinguins geschrieben. Weitere Informationen liefert: <https://www.linuxmint.com/about.php>

Mein Vorname ist Torsten und *TOPCTEH* ist schon seit vielen, vielen Jahren mein Pseudonym in diversen Webforen. Da ich vor eben diesen vielen Jahren nach einem Pseudonym suchte, welches noch nicht vergeben war, kam ich darauf, einfach meinen Vornamen in kyrillischen Großbuchstaben zu schreiben (hierfür benutze ich aber keinen kyrillischen Zeichensatz, was eigentlich korrekt wäre, sondern die lateinischen Buchstaben, die optisch den jeweiligen kyrillischen entsprechen).

Version vom: **3. April 2023**

<http://www.TOPCTEH.de/bhg/hg.html>